



## Klimawandel in NRW:

Auf dem Weg zu Anpassungsstrategien  
für Wälder und Städte

### Themen

Klimawandel in NRW  
Wald im Klimawandel  
Rohstoffstrategie  
Lärmbewusstsein  
Naturschutzseminare  
Tiere im Fließgewässer  
Weltrangerkongress  
Bildung der Zukunft  
Naturerlebnis für alle  
Grüne Oasen

## Impressum

### Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen  
Tel. 02361 305-0  
Fax: 02361 305-3340  
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de  
www.nua.nrw.de  
www.nuancen.nrw.de

### Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV)  
Leibnizstr. 10  
45659 Recklinghausen  
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de  
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

### Redaktion:

Marlies Graner (mgr)  
(verantwortlich)  
Volker Langguth (vla)

### Erscheinungsweise:

Die NUAnzen erscheinen viermal jährlich. Redaktionsschluss jeweils 01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

### Gestaltung:

volcker druck, Goch

### Druck:

Griebsch & Rochol Druck,  
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%  
Recycling-Papier, ausgezeichnet  
mit dem „Blauen Umweltengel“.  
Druck mit mineralölfreien  
ökologischen Farben.



### Ausgabe:

Nummer 76, 23. Jahrgang 2020

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

### Zum Titelfoto:

Besonders der Wald hat in den letzten beiden Jahren mit trockenem Sommern gelitten.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

## Neu bei der BNE-Zertifizierung

### Monika Schäfer koordiniert die Zertifizierung

Vor kurzem mit der Familie nach Recklinghausen gezogen und bereit für einen beruflichen Neuanfang, hilft Monika Schäfer seit Anfang November die Lücke zu schließen, die durch die Elternzeit von Anja Hilke im Sommer 2019 entstanden ist.

Mit der Gelegenheit bei der BNE-Agentur zu arbeiten, erfüllt sich für sie der Wunsch, die Bereiche Nachhaltigkeit und Bildung beruflich zu vereinen. Nach Abschluss ihres Europäischen BWL-Studiums arbeitete sie viele Jahre bei einem großen Sportartikelhersteller und führte dort auch Projekte im Bereich Produktnachhaltigkeit durch, unter anderem ein Pilotprojekt im Bereich „Closed-Loop-Produkt-Zyklus“ bzw. Schuh-/Textil-Recycling. Die Themen Nachhaltigkeit und Bildung kreuzten sich während des dreijährigen Aufenthaltes der Familie an der Ostküste der USA. Dort unterstützte sie ehrenamtlich verschiedene Projekte an der lokalen Grundschule, die die Grundlage für die Nachhaltigkeits-Zertifizierung der Schule waren. Die Begeisterung für das Thema ‚Lernen‘ begleitet sie seit langem.

In ihrer Arbeit in der BNE-Agentur kann sie diese Expertisen nun mit den unterschiedlichen Dimensionen der Nachhaltigen Entwicklung verknüpfen und in die Koordination der BNE-Zertifizierungen für außerschulische Einrichtungen in NRW bis zu Anja Hilkes Rückkehr einbringen.

(M. Schäfer, mgr)



Patrick Henkel, Lara Asmann und Monika Schäfer – die drei „Neuen“ im NUA-Team.

Foto: M. Graner

## BuFDi-Team wieder komplett

### Lara Asmann kommt für ein halbes Jahr

Bereits im November 2019 hat Lara Asmann als neue Bundesfreiwillige in der NUA angefangen. Ihr Dienst endet bereits im April diesen Jahres. So lange wird sie mit ihrem BuFDi-Kollegen Luka Linke, der in den letzten NUAnzen vorgestellt wurde, die NUA in allen Bereichen unterstützen. Ursprünglich kommt sie aus Essen. Nach dem Abitur hat sie nach einem sinnvollen Freiwilligendienst für ihr Gap Year gesucht und ist über das Internet auf die NUA gestoßen. Besonders angesprochen haben sie der Fokus auf BNE sowie auf Umwelt- und Naturschutzbildung. Sie freut sich auf die vielseitige Arbeit bei Veranstaltungen und Exkursionen und die praktische Arbeit rund um die NUA. Auch die Fortbildungsmöglichkeiten, die von Bundes- bzw. Verbandsseite aus angeboten werden, interessieren sie.

Dieses halbe Jahr als BuFDi soll Lara Asmann auch Anregungen für ihr künftiges Studienfach bringen. In der Freizeit reist sie gern. Vor dem Start ihres Freiwilligendienstes war sie für einen Monat zu einem Sprachkurs in Frankreich. Im Mai wird sich dann eine lang geplante Reise und im Herbst ein Studium anschließen. Wir wünschen ihr viel Glück und Erfolg für ihren weiteren Weg.

Interessierte, die die NUA gern als Bundesfreiwillige/r unterstützen möchten, können sich übrigens jederzeit bei Volker Langguth in der NUA (volker.langguth@nua.nrw.de) melden. (mgr)

## Neuer Ansprechpartner für Technik und IT in der NUA

### Fachinformatiker Patrick Henkel kennt sich im EDV-Bereich des LANUV bestens aus

Patrick Henkel ist seit dem Anfang 2020 für die Administration des Web-Auftritts und der Veranstaltungssoftware ANTRAGO zuständig. Er hat den Aufgabenbereich unseres verstorbenen Kollegen Lothar Fuhrmann übernommen und ist der Ansprechpartner, wenn es um die Pflege der Veranstaltungsräume und allgemeine Fragen rund um die Technik geht. Auch mit dem IT-Bereich von Schule der Zukunft kennt er sich aus.

Schon seit seiner Jugend hat Patrick Henkel eine Affinität für die IT. Nach dem Abitur an der Erich-Kästner-Gesamtschule in Bochum, wo er bereits Informatik belegt hatte und einigen Praktika im IT-Bereich, hat er sich für eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration beim LANUV entschieden, da es hier langjährige Erfahrung in der Fachinformatikerausbildung gibt. Auch die Kombination aus Umweltschutz und IT und der

Kontakt zu Menschen bei der technischen Unterstützung vor Ort hat ihn angesprochen. Mit Konfiguration und Installation von IT-Systemen, der Vernetzung von Geräten und der Pflege von Hard- und Softwarekomponenten im gesamten LANUV kennt er sich inzwischen bestens aus. Natur und IT zu verbinden, war schon während der Ausbildung bei ihm gefragt. Beispielsweise hat er mit einem Bastelcomputer und ein wenig Programmierung ein System entwickelt, das die Pflanze im Azubi-Büro automatisch gegossen hat. Nach Abschluss der Lehre wurde er im LANUV als IT-Service Mitarbeiter weiterbeschäftigt und hatte nun die Gelegenheit zur NUA zu wechseln. Die Tätigkeitsfelder in der NUA mit Veranstaltungen zu Natur-, Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsthemen findet er sehr wichtig, besonders für die junge Generation. (P. Henkel, mgr)

## Klimawandel in NRW – Vorsorge durch Anpassung

NRW will Klimaanpassungsstrategie erneuern

„Wir müssen alles dafür tun, den Klimawandel einzudämmen und unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen. Zugleich müssen wir uns bestmöglich auf nicht mehr abzuwendende Veränderungen einstellen“, sagte Umweltministerin Ursula Heinen-Esser zum Auftakt der Konferenz „Klimawandel in Nordrhein-Westfalen – Vorsorge durch Anpassung“, die am 20. November 2019 in den Düsseldorfer Rheinterrassen stattfand. Rund 300 ExpertInnen und Interessierte aus Politik, Wirtschaft, Kommunen und Verbänden waren der Einladung des Umweltministeriums gefolgt, um sich über die Folgen des Klimawandels, Anpassungsstrategien und Vorsorgemaßnahmen auszutauschen. „Der Klimawandel findet bei uns vor der Haustür statt. Das Wetter ist der Sekundenzeiger der Klima-Uhr, die zunehmend aus dem Takt geraten ist. Extremereignisse wie Hitze oder Starkregen werden unseren Alltag künftig noch stärker bestimmen“, so die NRW-Umweltministerin.



Großes Podium bei der Konferenz zur Klimaanpassung in NRW.

Foto: A. Mense

Die Jahre 2014 und 2018 waren in NRW mit einer Durchschnittstemperatur von elf Grad Celsius die wärmsten Jahre seit Beginn der Messungen. 2018 war es seit 1959 zwischen Eifel und Weserbergland noch nie so trocken. Die vom LANUV ausgewerteten Daten im Klimafolgenmonitoring zeigen eine signifikante Zunahme warmer und heißer Tage und eine Abnahme der Frost- und Eistage, auch die Wassertemperatur im Rhein steigt. Klimamodelle projizieren für Nordrhein-Westfalen eine Temperaturzunahme von 2,8 bis 4,4 Grad Celsius für den Zeitraum 2071 bis 2100, bezogen auf den Zeitraum 1971 bis 2000, wenn sich der weltweite CO<sub>2</sub>-Ausstoß so weiterentwickelt wie bisher.

Die Strategie zur Klimaanpassung in NRW soll weiter ausgebaut und verstetigt werden. Dabei wird auch die Einführung erweiterter und eigenständiger rechtlicher Grundlagen geprüft. Derzeit wird im LANUV ein Klimafolgen- und Anpassungsmonitoring erstellt, mit dem der Erfolg bisheriger Anpassungsmaßnahmen untersucht werden soll. Parallel dazu stellt das LANUV über sein

Fachinformationssystem Klimaanpassung Datengrundlagen zur Erarbeitung individueller Anpassungsmaßnahmen bereit. Infolge des Klimawandels sind insbesondere auch urbane Räume betroffen.

Ein Zeichen in punkto Klimaanpassung setzt die Landesregierung auch im Rahmen der Ruhr-Konferenz. Die Projekte „Offensive Grüne Infrastruktur 2030“ und „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ sollen der Anpassung an den Klimawandel in der Metropolregion Ruhr einen Schub verleihen. Grüne Infrastruktur wirkt dem Klimawandel entgegen, trägt zum Schutz der Artenvielfalt bei und erhöht die Lebensqualität. Mit einer Service-Stelle, die ab 2020 bei der Emschergenossenschaft eingerichtet wird, sollen im ganzen Ruhrgebiet Projekte für eine integrierte wassersensible Stadtentwicklung mit gezielter Nutzung von städtischem Grün in den Kommunen vorangetrieben werden. Bereits heute werden im Rahmen des Förderwettbewerbs „Grüne Infrastruktur NRW“ integrierte kommunale Konzepte zur Entwicklung und Aufwertung von Grün- und Freiräumen gefördert.

Hintergrundinformationen zum Thema bieten die Klimadienste des LANUV. (MULNV, mgr)

Infos: [www.lanuv.nrw.de/klima/service/fachinformationssysteme/](http://www.lanuv.nrw.de/klima/service/fachinformationssysteme/)



Der Ablauf und die Ergebnisse der Konferenz wurden anschaulich zeichnerisch dokumentiert.

Foto: A. Mense



Meteorologe Sven Plöger informierte sich am Stand des LANUV über das Fachinformationssystem KlimaAtlas NRW.

Foto: A. Mense

## Waldzustandserhebung

Nur jeder fünfte Baum ohne Schäden

Für die jährliche Bewertung der Vitalität der Wälder in NRW werden seit 1984 landesweit Stichproben im Raster von 4\*4 km untersucht. Dabei werden jeweils im Juli bis August mehr als 10300 Bäume an 560 Punkten untersucht. Der Waldzustand in NRW hat sich 2019 weiter verschlechtert. Nur etwa jeder fünfte Baum weist keine Schäden auf. Zu diesem Ergebnis kommt der Waldzustandsbericht 2019. Der Bericht ist in einer zwanzigseitigen Kurz- und einer achtzigseitigen Langversion erschienen. (MULNV, mgr)

Download Langversion: [www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/waldzustandsbericht\\_langfassung\\_2019.pdf](http://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/waldzustandsbericht_langfassung_2019.pdf)

Download Kurzversion: [www.umwelt.nrw.de/mediathek/fileadmin/redaktion/broschueren\\_waldzustandsbericht\\_kurzfassung\\_2019.pdf](http://www.umwelt.nrw.de/mediathek/fileadmin/redaktion/broschueren_waldzustandsbericht_kurzfassung_2019.pdf)



Die Ergebnisse der Waldzustandserhebung 2019 zeigen auch: Der Wald in NRW braucht im Klimawandel besondere Aufmerksamkeit.

## Konferenz: Der Wald im Klimastress

Die nordrhein-westfälische Landesregierung setzt sich für eine bundesweite Baumprämie ein



Umweltministerin Ursula Heinen-Esser zum Auftakt der Waldkonferenz in Düsseldorf.

Fotos: MULNV

Die NRW-Landesregierung setzt sich für die Einführung einer bundesweiten Baumprämie ein, mit der die wertvollen Klimaschutz- und Ökosystemleistungen des Waldes besser honoriert werden. „Nur mit einem intakten Wald werden wir unsere Klimaziele erreichen können. Der Wald ist als grüne Lunge, CO<sub>2</sub>-Senke, Lieferant nachwachsender Rohstoffe und Hort der Artenvielfalt unsere Lebensversicherung im Umgang mit dem Klimawandel. Unsere Wälder sind Kathedralen des Klimaschutzes. Ihre Leistungen müssen viel stärker als bisher anerkannt und gewürdigt werden“, sagte Umweltministerin Ursula Heinen-Esser zum Auftakt der Konferenz „Der Wald im Klimastress“, die am 11. November 2019 in Düsseldorf stattgefunden hat.

Rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Forstwirtschaft, Naturschutz, Wissenschaft, Politik und Kommunen waren der Einladung des Umweltministeriums gefolgt. Im Zentrum stand die Frage: Welche Anpassungen sind im Wald und in der Forstwirtschaft erforderlich, um die vielfältigen Waldfunktionen – Naturschutz, Erholung und Nutzen – auch in Zeiten des Klimawandels auszuwogen sicherzustellen? Die von NRW vorgeschlagene

bundesweite „Baumprämie“ könnte über die Einnahmen aus CO<sub>2</sub>-Zertifikaten finanziert werden. Möglichkeiten zur Realisierung möchte das Umweltministerium mit der Bundesregierung und den weiteren Ländern kurzfristig erörtern.

Mit dem „NRW-Waldfonds“ möchte Umweltministerin Heinen-Esser ein regionales Angebot zur CO<sub>2</sub>-Kompensation schaffen. Derzeit werden die rechtlichen und organisatorischen Möglichkeiten zur Einrichtung eines NRW-Waldfonds geprüft. Er könnte als Auffangbecken für freiwillige Kompensationsbeiträge von Unternehmen oder Privatpersonen dienen.



Grafische Dokumentation der Tagungsergebnisse durch Volker Voigt.

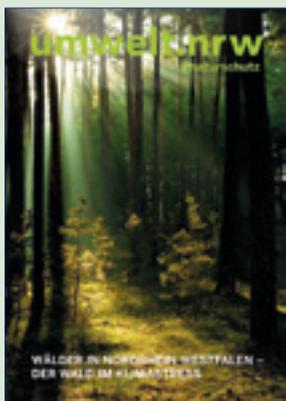
Für die Ad-hoc-Hilfe bei der akuten Schadensbewältigung hat die Landesregierung in 2019 mehr als 9 Millionen Euro Bundes- und Landesmittel bereitgestellt. Für die Wiederbewaldung der Schadflächen sollen in den nächsten zehn Jahren 100 Millionen Euro zweckgebunden und an den Bedarfen im Wald orientiert bereitgestellt werden. Zudem hat der Bund für die nächsten vier Jahre Mittel in Höhe von 547 Millionen Euro für die Bewältigung der bundesweiten Schäden in den Wäldern angekündigt.

Im Rahmen der Konferenz präsentierten verschiedene Organisationen und Einrichtungen ihre Aktivitäten für Wald- und Klimaschutz auf einem „Markt der Möglichkeiten“. Pünktlich zur Konferenz hat das Umweltministerium Nordrhein-Westfalen zudem eine neue Broschüre rund um den Wald in Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Auch zwei aktuelle Videoproduktionen geben einen Einblick in die aktuelle Lage des Waldes und einen Ausblick auf Perspektiven. (MULNV, mgr)

Infos: [www.umwelt.nrw.de/presse/detail/news/2019-11-11-wald-im-klimastress-landesregierung-setzt-sich-fuer-eine-bundesweite-baumpraemie-ein/](http://www.umwelt.nrw.de/presse/detail/news/2019-11-11-wald-im-klimastress-landesregierung-setzt-sich-fuer-eine-bundesweite-baumpraemie-ein/)

## Broschüre: Wälder in NRW

Der Wald im Klimastress



Der globale Klimawandel setzt den Wäldern stark zu. Ihr Zustand in NRW ist so schlecht wie noch nie seit Beginn der Untersuchungen vor 35 Jahren. Um die Stabilität und die Widerstandskraft der Wälder im Klimawandel langfristig zu erhöhen, hat das Land Nordrhein-Westfalen eine Klimaanpassungsstrategie für den Wald und die Waldbewirtschaftung sowie ein neues Waldbaukonzept entwickelt – und stellt Mittel in Millionenhöhe für die Umsetzung bereit. Die neue Broschüre des Umweltministeriums NRW fasst unter dem Titel „Wälder in Nordrhein-Westfalen – Der Wald im Klimastress“ zahlreiche Informationen rund um den Wald in NRW zusammen.

Bezug: [www.umwelt.nrw.de/mediathek/broschueren](http://www.umwelt.nrw.de/mediathek/broschueren)

Download und Bestellung (max. drei Exemplare)

## Informationen über Forschungsergebnisse im Nationalpark Eifel

Vortragsveranstaltung zu Biodiversität und Klimawandel begeistert über 200 Teilnehmende

Wie entwickeln sich die Wälder und Bäche im Nationalpark Eifel und ihre Tier- und Pflanzenarten? Wie zeigt sich der Klimawandel in der Eifel und was kann er für seine natürlichen Lebensräume bedeuten? Die Nationalparkverwaltung Eifel hat die Öffentlichkeit im Rahmen einer großen Forschungstagung an den Ergebnissen zum Teil langjähriger Forschungsprojekte teilhaben lassen. Unter dem Titel „Biodiversität & Klimawandel“ waren über 200 Interessierte und Fachleute Mitte November 2019 ins Forum Vogelsang IP nach Schleiden gekommen, um sich in zehn Vorträgen über Forschungsergebnisse aus den Bereichen Artenvielfalt, Monitoring, Neobiota und Klimawandel zu informieren.

Der Nationalpark Eifel zählt bundesweit zu den bedeutenden Referenzstandorten für die Entwicklung naturnaher Wälder, die nicht mehr vom Menschen forstwirtschaftlich genutzt werden. Für Wissenschaft und Forschung ist er damit von besonderem Interesse. Für die ganztägige Vortragsveranstaltung konnten namhafte Wissenschaftler unterschiedlichster Universitäten und Forschungseinrichtungen aus Deutschland gewonnen werden.

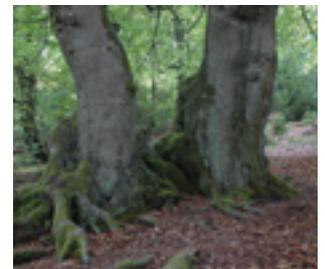
Zum Thema Artenvielfalt ging es um Schmetterlinge, Pilze und Artenerfassung durch Genanalysen. Beim Monitoring stand die Entwicklung der Bachtierwelt und der Vogelfauna im Mittelpunkt. Die kritische Seite der Neobiota zeigten die Vorträge zum Rückgang des Feuersalamanders infolge eines nicht heimischen Pilzes und die Untersuchungen zu einheimischen und nicht einheimischen Flusskrebse. Im Themenblock Klimawandel ging es um Klimawandelprognosen für die Eifel, die Entwicklung der Buchenwälder im Klimawandel und das Forschungsprojekt TERENO des Forschungszentrums Jülich zum Kohlenstoffdioxidhaushalt von Wäldern. (Nationalpark Eifel)

**Infos:** [www.nationalpark-eifel.de/de/natur-landschaft-arten/](http://www.nationalpark-eifel.de/de/natur-landschaft-arten/)



Dr. Lothar Krieglsteiner richtete den Blick auf Pilze, die auf die Entwicklung von Naturwäldern im Nationalpark Eifel erheblichen Einfluss haben.

Foto: Nationalparkverwaltung Eifel



Ein Themenblock beschäftigte sich mit dem Einfluss des Klimawandels auf den Wald.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

## 10. Arnsberger Waldforum: Wald der Zukunft

Möglichkeiten und Lösungen für den Wald im Klimawandel

Der Klimawandel mit Rekordtemperaturen, Dürreperioden, der Borkenkäfer-Kalamität und starken Stürmen macht auch dem Wald in NRW zu schaffen. Die WaldbesitzerInnen stehen vor großen Aufgaben. Doch die aktuelle Krise der Großkalamität bietet auch Chancen für einen neuen, klimastabilen Wald, der auch künftig die vielfältigen Waldfunktionen erfüllen kann. Beim 10. Arnsberger Waldforum, veranstaltet von Wald und Holz NRW, betrachteten gut 140 ExpertInnen und kritische Geister an zwei Tagen die Themen Waldbau und Genhaltung (im Klimawandel) aus unterschiedlichen Perspektiven.

Die Auftaktveranstaltung fand am 14. November 2019 im Forstlichen Bildungszentrum in Arnsberg statt. In zahlreichen Fachvorträgen aus den Bereichen der Forstgenetik, Forstpflanzenzucht oder der Waldökosystemforschung wurden Möglichkeiten und Lösungen zur Gestaltung eines zukunftsfähigen Waldes aufgezeigt. Dass die Instrumente zur Bewältigung die Waldbewirtschaftung im Klimawandel vorhanden seien, bestätigte Dr. Thorsten Mrosek (MULNV) und verwies auf das Waldbaukonzept als praktische Hilfe für WaldbesitzerInnen. Prof. Dr. Oliver Gailing (Universität in Göttingen) legte seinen Schwerpunkt auf die Forstgenetik und die Forstpflanzenzüchtung. Er betonte die Wichtigkeit der genetischen Diversität als Komponente der Biodiversität.

Einen weiteren Blick auf die Biodiversität warf Dr. Peter Brang von der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL in der Schweiz. Die Zusammensetzung der Wälder müsse dynamisch betrachtet werden und es sei damit zu rechnen, dass sich die Baumartenzusammensetzung verändere. Dabei könnten Gastbaumarten eine gewisse Rolle spielen.

Wald und Holz NRW wird zukünftig über ein neues Zentrum für Wald- und Holzwirtschaft verfügen. Dr. Bertram Leder, künftiger Leiter des neuen Zentrums, nannte Wissenstransfer, angewandte Forschung sowie Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Grundlagenforschung, forstlicher Praxis und Forschung als Schwerpunkte der neuen Einrichtung.

Das Waldforum endete am 15. November 2019 mit einer Exkursion in das Arboretum Burgholz. Das Arnsberger Waldforum hat sich seit seinem Entstehen zu einem anerkannten und gefragten Fachforum entwickelt. Das 11. Arnsberger Waldforum ist bereits in Planung. (Wald und Holz NRW)

**Infos:** [www.wald-und-holz.nrw.de/aktuelle-meldungen/10-arnsberger-waldforum-wald-der-zukunft](http://www.wald-und-holz.nrw.de/aktuelle-meldungen/10-arnsberger-waldforum-wald-der-zukunft)



Mit rund 140 Teilnehmenden war das 10. Arnsberger Waldforum vollständig ausgebucht.



Gruppenbild der Referenten.

Fotos: Wald und Holz NRW

## Sand, Kies, Steine: NRW braucht eine Rohstoffstrategie

NUA-Tagung: Rohstoffindustrie trifft Naturschutz



Die Gewinnung von Schotter, Kies und Sand ist stets mit großen Eingriffen in die Landschaft verbunden.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz



Gemeinsamkeiten und Gegensätze unterschiedlicher Interessen beim Rohstoffabbau wurden auf dem Podium erörtert.

Foto: vero, Duisburg



Baurohstoffe sind endlich. Bei Bautätigkeiten sollten stärker Recyclingbaustoffe zum Einsatz kommen.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

2018 wurden in NRW 56 Millionen Tonnen Kies und Sand gewonnen. Allein für den Bau von einem Kilometer Autobahn werden über 200.000 Tonnen Kies und Sand benötigt. Doch die Gewinnung ist nicht konfliktfrei. Wie lassen sich künftig Zielkonflikte, besonders mit dem Natur- und Ressourcenschutz, lösen? Das war die zentrale Frage der mit über 100 Teilnehmenden gut besuchten NUA-Veranstaltung im November

2019 in Gelsenkirchen. Die Tagung ging zurück auf eine gemeinsame Initiative der NRW-Naturschutzverbände und der Rohstoffindustrie.

Zu Beginn gab Ingo Schäfer (Geologischer Dienst) einen Überblick über die Vorkommen in NRW. Die auf dem Papier noch relativ großen Rohstoffvorräte sind nicht unbegrenzt verfügbar. NRW hat, so Schäfer, kein geologisches Rohstoffproblem, sondern ein Verfügbarkeitsproblem. Die Nutzungskonkurrenzen sind erheblich: Wasserschutz, Natur- und Landschaftsschutz, Bebauung, Infrastruktur sowie Land- und Forstwirtschaft schränken die Verfügbarkeit stark ein. Mit einem „Abgrabungsmonitoring“ stellt der Geologische Dienst deshalb Datenmaterial für die notwendige Steuerung des Rohstoffabbaus zur Verfügung.

Auf die sich daraus ergebenden Probleme ging für den Verband der Bau- und Rohstoffindustrie (VERO) Christian Strunk ein. Insbesondere am Niederrhein und der Weser sei weitere Gewinnung von Rohstoffen gefährdet. Viele Betriebe stünden vor dem Aus. Dem stehe eine steigende Nachfrage gegenüber. Sein Verband wirbt deshalb für mehr Akzeptanz von Rohstoffgewinnung und sucht dazu auch die Zusammenarbeit mit dem Naturschutz. Mit dem NABU und Biologischen Stationen hat die Industrie Projekte zur Förderung von Amphibienbiotopen und „Natur auf Zeit in Rohstoffgewinnungsstätten“ vereinbart, die auf der Tagung beispielhaft vorgestellt wurden.

### Landwirtschaft und Naturschutz betroffen

In Anbetracht des massiven Rückgangs der Biodiversität sei „Natur auf Zeit“ keine Lösung, so der BUND-Vorsitzende Holger Sticht. Naturnahe Auenlandschaften mit ihrer Dynamik könnten so nicht ersetzt werden. Dass durch die Änderung des Landesentwicklungsplans jetzt Abbaueiträume erheblich verlängert werden können, würde der Zerstörung von wertvollen Lebensräumen Tür

und Tor öffnen. Den Belangen anderer Nutzungen müsste mehr Gewicht beigemessen werden. Wertvolle Böden würden zerstört, Wasserschutzgebiete belastet und Naturschutzgebiete in Frage gestellt. Besonders FFH-Gebiete müssten als absolute Tabuzonen für den Rohstoffabbau in der Landes- und Regionalplanung abgesichert werden. Besonders betroffen von neuen Abbaugebieten ist die Landwirtschaft, so Dr. Bernd Lüttgens vom Rheinischen Landwirtschaftsverband (RLV). Der RLV hat deshalb die Novelle des Landesentwicklungsplans, die eine Erleichterung des Rohstoffabbaus vorsieht, abgelehnt. Statt immer mehr landwirtschaftliche Flächen der Rohstoffgewinnung zu opfern fordert der RLV eine stärkere Ausrichtung des Kiesabbaus am heimischen Bedarf. Der Kiesbedarf müsse in Kieskonferenzen transparent offengelegt und neu diskutiert werden. Stark betroffen von Abgrabungen ist neben der Landwirtschaft auch die Wasserwirtschaft, so Dr. Manfred Dümmer. Besonders Nassabgrabungen greifen sowohl in das Grundwasser also auch durch Einleitungen in Oberflächengewässer ein.

### Potenziale des Recyclings stärker nutzen

Christoph Epping (Bundesumweltministerium) verwies auf den „Earth Overshoot Day“, den Welterschöpfungstag. Weltweit am 29. Juli und in Deutschland bereits am 3. Mai 2019 waren alle Ressourcen verbraucht, welche die Erde in dem betreffenden Jahr ersetzen könnte. Über die Endlichkeit der Ressourcen weltweit müsse man sich klar sein, man brauche deshalb dringend eine Rohstoffstrategie. Und für die Rohstoff-Gewinnung eine Art „Konfliktminderungsverordnung“. Die Gewinnung müsse ökologisch verträglich, sozial sicher und in einem rechtsstaatlichen Verfahren erfolgen. Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz müssten dabei Sekundärrohstoffe bzw. Recyclingrohstoffe bevorzugt eingesetzt werden. Das unterstützt auch Walter Feeß, der in Baden-Württemberg ein Unternehmen und Kompetenzzentrum dazu betreibt. Abbruchgebäude seien die Rohstoffvorkommen der Zukunft. Und: „Wer Klimaschutz und Ressourcenschutz will, braucht mehr nachhaltige Kreislaufwirtschaft“. Durch ortsnahe Aufbereitung und Verwendung könnten bundesweit mehr als 100 Mio. LKW-Kilometer und tausende Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden. Hier seien besonders Gesetzgeber und öffentliche Hand gefordert, diese hätten hier eine besondere Vorbildfunktion. Öffentliche Ausschreibungen müssten die Verwendung von Recycling-Produkten vorschreiben und nicht ausschließen, wie es oft noch geschehe.

Bei der Schlussdiskussion waren sich die Vertreter der Rohstoffindustrie und des Naturschutzes einig: Das Land brauche in Anbetracht der Endlichkeit der Ressourcen und der Zielkonflikte dringend eine Landes-Rohstoffstrategie mit einer Stärkung der Kreislaufwirtschaft.

(A. Niemeyer-Lüllwitz, BUND NRW)

## Lumbricus bei „Lernräume = Lärmräume?“

### 2. Schülerakademie der Dortmunder Realschulen zum Thema Lärm

Das aus SchülerInnen bestehende „Future Rescue Team“ der Johann-Gutenberg Realschule in Dortmund, das sich für Nachhaltigkeit und Umweltschutz an der Schule engagiert, hat für einzelne SchülerInnen aus den 7. Klassen der umliegenden Realschulen in Dortmund zum zweiten Mal eine Schülerakademie organisiert, diesmal zum Thema Lärm. Am 13. November 2019 konnte so in Dortmund der „Schalltag“ zum Thema Lärm stattfinden. Unterstützt wurde die Schülerakademie vom Umweltbus Lumbricus.

Das „Future Rescue Team“ hatte gemeinsam mit dem Lehrer Michael Schubert verschiedene ExpertenInnen eingeladen, um den SchülerInnen Auswirkungen und Ursachen von Lärm anhand eindrucksvoller Beispiele näherzubringen. So berichtete der Hamburger Autor Thomas Sünder über seine Tätigkeit als DJ und wie er nach einem Hörsturz zum Verfechter der Hör-Gesundheit wurde. Uwe Ritterstaedt vom Arbeitskreis Lärm der



Am Schalltag arbeiteten die SchülerInnen im Lumbricus mit Spaß am Thema.

DEGA ließ die Jugendlichen aufhorchen, als er über Lärmverschmutzung im Klassenraum aufklärte. Außerdem gab es für die SchülerInnen noch sechs Praxisworkshops, die sich z.B. mit Gebärdensprache, dem Aufzeichnen von „Tonspuren“ als „Soundhunting“, dem Lärm in Klassenräumen oder dem Zusammenwirken von Ohr und Gehirn befassten.

Einer der Workshops wurde vom Lumbricus-Team geleitet. Hier konnten Lärm und Stille selbst gemessen und erfahren werden. Es gab die Möglichkeit eine Verkehrszählung durchzuführen, um damit den Lautstärkepegel, der allein durch den Alltagsverkehr verursacht wird, zu errechnen. Zudem konnten sich die SchülerInnen mit dem Schallmessgerät auf dem Schulgelände auf die Suche nach besonders lauten oder leisen Orten begeben, die dann auf einer Karte eingetragen wurden. Neben den Messungen gab es praktische Experimente, bei denen es noch mehr über die Eigenarten des Hörens und des Schalls zu lernen gab, z.B. wurden Schallwellen mithilfe einer mit Wasser gefüllten Schale sichtbar gemacht.

So für das Thema sensibilisiert, machten sich im Anschluss an die Workshops alle gemeinsam Gedanken darüber, wie man die Schule in einen Ort verwandeln könnte, an dem der Lärm nicht das Lernen erschwert. Zum Ende der Schülerakademie traten beim Lärm-Quiz die teilnehmenden Schulen mit viel Spaß gegeneinander an und vertieften ihr erlerntes Wissen, um es zukünftig abrufen zu können. (L. Asmann, mgr)



Mit dem Schalltrichter lässt sich erkunden, aus welcher Himmelsrichtung der meiste Lärm kommt.



Mithilfe einer Stimmgabel werden Schallwellen in einer Wasserschale sichtbar.

Fotos: M. Schubert JGR Dortmund

## Lärmaktionsplanung 3. Stufe

### Auftaktveranstaltung nennt Probleme und Lösungsansätze in der Lärmprävention der Städte

Mit der europäischen Umgebungslärmrichtlinie ist ein Instrument eingeführt worden, um den Umgebungslärm zu bekämpfen. Seit 2008 haben die zuständigen Behörden und Stellen (in der Regel die Kommunen) die Aufgabe, Lärmaktionspläne auszuarbeiten, die Minderungskonzepte in Ballungsräumen sowie an Hauptverkehrsstraßen, Großflughäfen und Eisenbahnstrecken aufzeigen. Mindestens alle fünf Jahre sind diese Pläne zu überprüfen und erforderlichenfalls zu überarbeiten. Aktuell läuft die dritte Runde der Lärmaktionsplanung. Wie Evaluierungen zeigen, führen die Lärmaktionspläne, die aufgrund der Richtlinie aufgestellt werden, nicht immer zu Verbesserungen der Lärmbelastungen. Probleme bei der Planaufstellung durch die zuständigen Behörden haben zu einem Vertragsverletzungsverfahren durch die EU geführt.

Eine gemeinsame Veranstaltung des Arbeitsrings Lärm der DEGA (ALD) und des NRW-Umweltministeriums (MULNV) in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen in Berlin konnte zeigen, wie die zuständigen Behörden Lärmaktionsplanung betreiben und davon profitieren können. Auf Bundesebene wurden Erfahrungen ausgetauscht und mögliche Lösungen für Lärmprobleme aus rechtlicher und planerischer Sicht aufgezeigt. Zwischen den Vorträgen wurde rege diskutiert, außerdem gab es im Foyer zahlreiche Informationen, u.a. war ein Teil der Ausstellung „NRW wird leiser“, die über die NUA entliehen werden kann, zu sehen. (MULNV, ALD, mgr)

**Infos Tagung:** [www.ald-laerm.de/ald/projekte-des-ald/2019/ald-veranstaltung-laermaktionsplanung/](http://www.ald-laerm.de/ald/projekte-des-ald/2019/ald-veranstaltung-laermaktionsplanung/)  
**Infos Ausstellung:** [www.nua.nrw.de/themen/nrw-wird-leiser/wanderausstellung/](http://www.nua.nrw.de/themen/nrw-wird-leiser/wanderausstellung/)



Anlässlich des Auftaktes der 3. Stufe der Lärmaktionsplanung war auch ein Teil der Ausstellung „NRW wird leiser“ zu sehen.

Foto: NUA

## Seminar vermittelt Instrumente der Naturschutzverwaltung

Mehrtägiges Basisseminar Naturschutzverwaltung findet im August zum zweiten Mal statt



Welche Vorschriften sind in den verschiedenen Schutzgebieten zu berücksichtigen? Das Seminar verschafft Durchblick.

Zum zweiten Mal nach 2018 richtet die NUA in diesem Jahr das Basisseminar Naturschutzverwaltung aus. Es findet vom 17. bis zum 28. August in Mülheim/Ruhr in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ statt. Das zweiwöchige Seminar richtet sich in erster Linie an Nachwuchskräfte in der Naturschutzverwaltung, also vor allem bei den Kreisen und kreisfreien Städten als unteren sowie den Bezirksregierungen als höheren Naturschutzbehörden. Es ist aber auch für erfahrene Kolleginnen und Kollegen sowie Quereinsteiger geeignet, die aus einer anderen Fachdisziplin kommen oder als Verwaltungsleute in den behördlichen Naturschutz wechseln oder dies planen.

Der Lehrgang hat den Anspruch, einen Überblick über die wichtigsten fachlichen, rechtlichen und planerischen Vorgaben und Rahmenbedingungen des behördlichen Naturschutzes zu geben, obschon es in einem zweiwöchigen Lehrgang nicht möglich ist, das gesamte Handwerkszeug für die Naturschutzverwaltung zu vermitteln. Darüber hinaus stellen sich wichtige Nachbardisziplinen vor, mit denen Mitarbeitende des amtlichen Naturschutzes tagtäglich zu tun haben, so die Forstwirtschaft, die Jagd und die Fischerei.

Nach einer Einführung in die wesentlichen Grundlagen des Naturschutzrechts und die Zuständigkeiten auf den verschiedenen Verwaltungsebenen werden von den übergeordneten fachlichen Vorgaben, wie z.B. den Biodiversitätsstrategien des Bundes und des Landes NRW, bis hin zur konkreten Umsetzung von Naturschutzbestimmungen vor Ort, die verschiedenen Instrumente vorgestellt und verdeutlicht, wie diese ineingreifen. Hierzu gehören die Landschaftsplanung und

Landschaftsrahmenplanung, die Eingriffsregelung, der Arten- und Habitatschutz, aber auch Förderinstrumente des Naturschutzes.

Rechtliche Instrumente des Naturschutzes sind aber nur so erfolgreich, wie sie auch umgesetzt werden. Deshalb darf auch die praktische Anwendung nicht zu kurz kommen: ein Teil des Basisseminars widmet sich daher der ordnungsrechtlichen Umsetzung von Verstößen gegen den Naturschutz und der Durchsetzung von Auflagen im Einzelfall. Dabei hängt der Erfolg einer Maßnahme auch von der Kommunikation ab. Verschiedene Situationen werden in Form von Rollenspielen geübt und angemessene Verhaltensweisen ausprobiert und trainiert.

Die Referierenden sind erfahrene Kolleginnen und Kollegen aus der Landes- und Kommunalverwaltung, die ihr praktisches Wissen auch anhand vieler Fallbeispiele an die Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger im Naturschutz weitergeben.



Der Bau von Straßen, Windkraftanlagen oder Stromleitungsmasten stellt Eingriffe in die Landschaft dar. Was ist bei deren Bewertung für den Naturhaushalt zu berücksichtigen?

Das Seminar findet in der 34. und 35. Kalenderwoche jeweils von Montag bis Freitag statt. Zum Seminar 2018 haben die NUA überwiegend sehr positive Rückmeldungen erreicht. Für Nachwuchskräfte aus der Landesverwaltung kann der Besuch des Seminars auch eine wichtige Voraussetzung für eine Verbeamtung sein. Aber auch für Teilnehmende aus den Kommunalverwaltungen stellt das Seminar eine wichtige Voraussetzung für eine gute spätere Zusammenarbeit mit allen Verwaltungsebenen dar. Die NUA plant das Basisseminar Naturschutzverwaltung weiterhin alle zwei Jahre anzubieten. (N. Blumenroth)

**Kontakt: Norbert Blumenroth, Tel. 02361 / 305 3335, [norbert.blumenroth@nua.nrw.de](mailto:norbert.blumenroth@nua.nrw.de)  
Infos unter Veranstaltungs-Nr. 120-20: [www.nua.nrw.de/veranstaltungen/bildungsprogramm](http://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/bildungsprogramm)**



Artenreiche Feldflur: ein Augenschmaus, aber was gibt es hier rechtlich zu beachten?

Fotos: N. Blumenroth, K. Fürst

## Ausbildung zur Feldbotanikerin / zum Feldbotaniker

Zwei parallele Basiskurse mit jeweils vier Modulen

Solides botanisches Fachwissen ist für viele Fragestellungen unabdingbar, etwa für Biotopkartierungen, Erfolgskontrollen und FFH-Monitoring, für Bewertungen im Rahmen der Landschaftsplanung, für Pflege- und Entwicklungspläne sowie für Fragen der Land- und Forstwirtschaft wie auch für die landwirtschaftliche Naturschutzberatung. In den meisten dieser Aufgabenfelder wird zudem über die reine botanische Artenkenntnis hinaus pflanzensoziologisches Grundlagenwissen gefordert, beispielsweise im Rahmen der Biotopkartierung oder der Pflege- und Entwicklungsplanung, wo sich die anzustrebenden Leitbilder oftmals an definierten Vegetationstypen orientieren.

Das dazu notwendige Fachwissen wird leider immer weniger vermittelt, so dass sich ein Mangel an gut ausgebildeten Fachkräften abzeichnet. Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Kurse finden ganz überwiegend draußen statt, wobei ein intensiver Zugang zu den einzelnen Pflanzenarten in Zusammenhang mit ihrem jeweiligen Lebensraum geschult wird. Grundlegende Kenntnisse zur Flora und Vegetation mit Schwerpunkt auf Nordwestdeutschland sind das Ziel. Der Basiskurs vermittelt hierzu intensive Artenkenntnis anhand überwiegend weiter verbreiteter, nicht aber nur

häufiger Arten, so dass das Wissen auch im gesamten mitteleuropäischen Kontext angewendet werden kann. Besonderes Merkmal ist das Erlernen der Arten über ihre Lebensräume bzw. ihre Pflanzengesellschaften, so dass der jeweilige ökologische Zusammenhang immer mit präsent ist.

Der Feldbotanik-Basiskurs ist modular aufgebaut; zur Erlangung des Feldbotanik-Basis-Zertifikats müssen alle Module besucht werden. Die vier zweieinhalbtägigen Module finden an der Universität Witten/Herdecke statt. Die einzelnen Module behandeln Flora und Vegetation der Hauptlebensräume: Wald; Grünland mit Magerrasen; einjährige Pioniervegetation, Ackerwildkrautvegetation, Staudenfluren sowie Gewässer.

(Akademie für angewandte Vegetationskunde)

Infos: [vegetationskun.de/feldbotanik-basiskurs.html](http://vegetationskun.de/feldbotanik-basiskurs.html)



Solides botanisches Fachwissen ist für viele Fragestellungen unabdingbar.

Foto: NUA



Die Kenntnisse zur Flora und Vegetation sind oft lückenhaft.

Foto: G. Hein

## Die Insekten der unterschiedlichen Lebensräume kennen lernen

NaturFreunde NRW bieten Schulungen zum Projekt „Prolnsekt“ an

Im Rahmen des Projektes „Prolnsekt“ veranstalten die NaturFreunde NRW im Zeitraum 2020-2021 eintägige Schulungen zum Thema „Biologische Vielfalt am Beispiel Insekten“. Dort wird Wissenswertes über die Insektenwelt in den Lebensräumen Luft, Wasser und Boden vermittelt. Der erste Schulungsblock behandelt einzelne Insektengruppen, wie Wildbienen, Falter sowie wasser- und bodenlebende Insekten. Die Biologie dieser Gruppen, Rückgangursachen sowie konkrete Schutzmöglichkeiten werden thematisiert. Im Anschluss gibt es praktische Tipps zu Schutz und Förderung von Insekten. Es besteht auch die Möglichkeit die Experten zu Arten und Hilfsmaßnahmen zu befragen. Die Schulungen beinhalten einen theoretischen Block am Vormittag sowie jeweils eine Exkursion am Nachmittag. Es kann zusätzlich das Zertifikat „Multiplikator/in Prolnsekt“ erworben werden. Um das Zertifikat zu erlangen, ist die Teilnahme an mindestens drei der Schulungen erforderlich.

Die Teilnehmenden werden durch Material und Handouts sowie praktische Arbeiten auch dazu befähigt, ihr Wissen weiterzugeben (z.B. als Kindergruppenleitung).

Die Schulungen richten sich an junge und alte Menschen, die Interesse haben, sich für den Schutz der Artenvielfalt und der Insekten einzusetzen und/oder dieses Wissen gerne weitergeben möchten.

### Termine, Inhalte und Orte Frühjahr/Sommer 2020:

- 25. April: Insekten im Wasser, Velbert
- 9. Mai: Wildbienen, Solingen
- 23. Mai: Tagfalter, Bochum
- 4. Juli: Insekten im Boden, Velbert

Neben diesen Schulungsterminen werden im Herbst 2020 und Frühjahr 2021 weitere Termine stattfinden. Die Teilnahmegebühr entfällt für Mitglieder der NaturFreunde. Für Nicht-Mitglieder beträgt die Teilnahmegebühr je Schulung 20 Euro (zzgl. Verpflegungspauschale 5 Euro vor Ort). (B. Bödefeld, mgr)

Infos und Anmeldung: [www.proinsekt-nrw.de](http://www.proinsekt-nrw.de),  
[www.naturfreunde-nrw.de](http://www.naturfreunde-nrw.de), [info@proinsekt-nrw.de](mailto:info@proinsekt-nrw.de)



Der Kaisermantel liebt Hochstauden, blütenreiche Lichtungen und bunte walddnahe Wiesen.

Foto: G. Hellmann

## Fachveranstaltung: Krebse und Muscheln in NRW

Die faszinierende Fauna der Unterwasserwelt in Fließgewässern ist gefährdet



Ziel des Edelkrebsprojektes NRW ist die Förderung des Edelkrebses.

Foto: Ch. Lukhaup

Krebse und Muscheln in NRW waren das Thema einer gemeinsamen Fachtagung von NUA, LANUV und MULNV, die am 3. Dezember 2019 in der NUA stattgefunden hat.

Im ersten Vortrag stellte Dr. Matthias Kaiser (LANUV) eine für 2020 geplante Broschüre vor, die die in NRW vorkommenden Krebse und Muscheln beschreibt und auch als Bestimmungshilfe genutzt werden kann. Sie dient aber ebenso dazu,

Wissen zu Artenkenntnis, Gefährdung und Schutzmaßnahmen der Öffentlichkeit nahezubringen und richtet sich auch an Verbände und Behörden, die direkt mit den Gewässern in Verbindung stehen. Im Anschluss stellte Dr. Harald Groß vom Edelkrebsprojekt NRW in seinem Beitrag die problematische Lage der vom Aussterben bedrohten, zwei heimischen Flusskrebsarten, Edelkrebs und Steinkrebs, dar. Verantwortlich dafür sind vor allem invasive amerikanische Flusskrebsarten, welche die Krebspest übertragen, selbst aber immun dagegen sind. Inzwischen stehen den zwei heimischen Arten sechs (evtl. sieben) invasive Arten gegenüber, die die Bestände immer weiter dezimieren.

Über das Problem von Feinsedimenteinträgen in Muschelgewässern berichtete Dr. Robert Vandr  am Beispiel verschiedener Studien aus Bayern. Vor allem durch Erosion aus Ackerflächen, die direkt an die Gewässer grenzen, würden jedes Jahr Tonnen von Feinse-

dimenten in die Bäche gespült. Dadurch verschwinden die Hohlräume am Bachgrund, in denen die Jungmuscheln Schutz finden. Die ansässigen Großmuscheln seien vor allem durch einen zu niedrigen Sauerstoffgehalt und zu hohe Nitratgehalte gefährdet, die auf den Landnutzungswandel zurückzuführen sind, weshalb es einen hohen Bedarf an Renaturierungsmaßnahmen gibt. Dr. Gerhard Lakmann stellte ein praktisches Artenschutzprojekt für einen Bachmuschelbestand im Paderborner Tallegaben vor, der durch geringe Wasserqualität und einen Rückgang an Wirtsfischen gefährdet war. Die Reproduktionsmaximierung mithilfe der Befruchtung von Wirtsfischen im Labor zeigte allerdings bisher nur wenig Erfolg, da die Gewässerqualität nach wie vor zu schlecht ist.

Zu dem Thema Flusskrebse in der Öffentlichkeitsarbeit sprach Siobhan Loftus (Edelkrebsprojekt). Heimische Krebse interessieren und faszinieren die Öffentlichkeit, auch wenn sie nicht durch ihre Niedlichkeit beeindruckt. Im nachfolgenden Vortrag von Marina Nowak, ebenfalls vom Edelkrebsprojekt, ging es um Edelkrebspatenschaften und dessen Wiederansiedlung. Es hat sich herausgestellt, dass der Erfolg von Wiederansiedlungsmanahmen oft nicht gut vorauszuberechnen ist, auch wenn die Gegebenheiten an sich sehr förderlich scheinen. Zum Abschluss berichtete Bettina Branke von der Stadt Bielefeld über ein geglucktes Projekt der Ansiedlung von Edelkrebsen im Bielefelder Obersee.

Bei den ca. 50 Teilnehmenden aus Behörden, Unterhaltungsverbanden, Biologischen Stationen und Fischereiverbanden kam die Veranstaltung sehr gut an. Sie diskutierten reger und tauschten sich fachlich aus.

(L. Asmann, S. Helm)



Das Team des Edelkrebsprojektes NRW stellte auf der Tagung seine Arbeit vor.

Foto: S. Helm

## Die Quappe ist zurück in heimischen Gewässern

Bedrohte Fischart konnte wieder in der Mhne nachgewiesen werden



Die Experten bei der Fischbestandsuntersuchung in der Mhne bei Arnsberg-Neheim.

Foto: A. Heupink

Rund zehn Jahre nach Beginn des Wiederansiedlungsprojektes der Quappe in der Ruhr und ihren Nebengewässern trägt die Arbeit der Fischereifachleute des Ruhrverbands, des Landesfischereiverbands Westfalen und Lippe e.V., der örtlichen Anglervereine und der Stadt Arnsberg sichtbare Früchte: Im Rahmen einer Fischbestandsuntersuchung konnte Ende September 2019 in der Mhne bei Arnsberg, ca. 300 Meter unterhalb der Wasserkraftanlage, erstmals wieder eine ausgewachsene Quappe (*Lota lota*) gefangen werden. Das zeigt, dass sich diese vom Aussterben bedrohte Fischart mittlerweile in der Mhne wieder heimisch fühlt.

In der Besatzfischzuchtanlage des Ruhrverbands am Möhnesee werden jährlich bis zu zehn Millionen Quap-

pen nachgezchtet und für die Wiederansiedlung zur Verfügung gestellt. Ziel ist es, den Bestand der Quappe zu erweitern und nachhaltig zu schtzen. Die natürliche Reproduktion dauert bei den Quappen jedoch gleichsweise lange: Männchen werden mit drei Jahren, Weibchen sogar erst mit vier Jahren geschlechtsreif. Dass der Ersthackweis eines erwachsenen Tieres erst jetzt gelungen ist, ist daher nicht verwunderlich. Insgesamt unterstreicht der Fund den Erfolg der Wiederansiedlung der Quappe in der Ruhr und ihren Nebengewässern. Die kontinuierliche Verbesserung der Wasserqualität gibt der Quappe ihren Lebensraum zurück. Die Quappe war im letzten Jahrhundert aufgrund von Gewässerverschmutzung und -ausbau in der Ruhr ausgestorben. (Ruhrverband)

## 9. Internationaler Rangerkongress in Nepal

Größte Zusammenkunft von Nationalparkrangerinnen und Rangern weltweit

Nach dem Motto „Global denken – lokal handeln“ reisten Anfang November 2019 über 20 deutsche RangerInnen nach Nepal, um am 9. World Ranger Congress im Chitwan-Nationalpark teilzunehmen. Zu diesem alle drei Jahre stattfindenden Kongress trafen sich fast 600 Ranger aus 70 Nationen. Noch nie waren so viele Ranger aus aller Welt zusammengekommen. Das spezielle Spendenprojekt der Internationalen Rangervereinigung (IRF) hatte es möglich gemacht, dass auch RangerInnen aus sehr armen Ländern teilnehmen konnten, zumal auch der Schwerpunkt des Kongresses die Themen „RangerInnen indigener Herkunft“ und „Frauen im Rangerberuf“ waren.

Der fünftägige Kongress startete mit einer feierlichen Eröffnung und Flaggenparade. Es wurde der 150 RangerInnen gedacht wurde, die in diesem Jahr im Einsatz für den Schutz der Natur ums Leben gekommen waren. Während die Nationalpark-RangerInnen in Europa, Nordamerika und Australien in der Regel gut ausgestattet sind und laufend fortgebildet werden, sieht dies in anderen Teilen der Welt ganz anders aus. Die Todesfälle durch bewaffnete Wilderer und Holzdiebe, Unfälle oder Zusammenstöße mit wilden Tieren machen deutlich, dass die Gefahren, denen die Frauen und Männer bei ihrer Arbeit ausgesetzt sind, sehr präsent sind. Obwohl die Naturräume, in denen sie arbeiten, und ihre kulturellen Wurzeln, nicht unterschiedlicher sein können, war von Beginn an die große Wertschätzung und Solidarität untereinander spürbar. Das gemeinsame Engagement für die Natur und der Stolz darauf, selbst RangerIn zu sein, ließen sofort das Gefühl aufkommen, ein Mitglied einer großen Familie zu sein, in der man sich mit Offenheit und Vertrauen begegnet. Den Organisatoren war es gelungen, ein facettenreiches Programm zusammenzustellen, bei dem auch Ranger und Rangerinnen von persönlichen Erfahrungen berichten konnten. Neben Vorträgen im Plenum und Diskussionsforen fanden Workshops zu Themen wie „Juniorranger-Programm“, „Trainingsprogramme“, „ethnische Herkunft als Schlüsselkompetenz“ oder „Zusammenarbeit der Ranger mit der lokalen Bevölkerung“ statt.



Workshops sorgten für Vernetzung der Nationen.



Die Delegation der deutschen NationalparkrangerInnen.

In den letzten Jahren wurden auf Initiative des IRF und der „TheThinGreenLine-Foundation“ in abseits gelegenen Nationalparks Trainingsprogramme gestartet, um RangerInnen zu schulen und sie u.a. für den Kampf gegen Wilderer stark zu machen. Darüber hinaus wurden RangerInnen armer Länder vielerorts mit spezieller Ausrüstung ausgestattet. Einheitliche Uniformen, Fahrzeuge, Ferngläser, Funk, GPS-Geräte oder Wildtierkameras erleichtern nicht nur den Arbeitsalltag, sondern verschaffen auch Respekt und wirken unterstützend bei der Bekämpfung der Wilderei. Für uns Deutsche ergab sich die Gelegenheit, KollegInnen aus den unterschiedlichsten Ländern zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung zu interviewen und zu den einzelnen Nachhaltigkeitszielen zu befragen. Was sagt ein pakistanischer Ranger zum Thema „Gleichberechtigung“ und „Gerechtigkeit“ oder eine nigerianische Rangerin zum Thema „Bekämpfung von Hunger und Armut“. Die australischen RangerInnen sprachen zum „Klimawandel“ und berichteten von ihren Sorgen. Alle machten deutlich, dass nur ein weltweites Handeln wirksam sein kann, um die existentiellen Probleme des 21. Jahrhunderts in den Griff zu bekommen. Viele Gespräche wurden auch bei den gemeinsamen Abendessen oder den gemeinsamen Erkundungstouren im Nationalpark fortgeführt.

Die Eindrücke und Bilder waren so bunt, dass an dieser Stelle der Platz nicht ausreicht und auf dem hinteren Umschlag weitere Bilder zu finden sind. Nach einer feierlichen Abschiedszeremonie zeigte sich eine beachtenswerte Aufbruchsstimmung. Man tauschte Kontaktdaten und Rangerabzeichen aus und versprach einander, beim nächsten Weltkongress in Portugal wieder dabei zu sein. (G. Hein)



Ständiges Thema auch bei der Rangertagung: die SDGs.



Gertrud Hein mit zwei indischen RangerInnen.

Fotos: G. Hein

## BNEpraktisch: Nachhaltig konsumieren in globaler Verantwortung

Veranstaltung ist Bestandteil des Weiterbildungszertifikats zur BNE-Pädagogin bzw. zum BNE-Pädagogen



Konsumentenscheidungen sind immer auch global zu betrachten. Was bedeutet „Nachhaltig konsumieren“?

Foto: NUA

Was bedeutet „Nachhaltig konsumieren“? Warum sollten Konsumentenscheidungen in den Blick genommen werden? Welche Akteursgruppen sind angesprochen? Das sind Fragen zu denen auf der Veranstaltung am 24. März Antworten gegeben werden.

Nachhaltig zu konsumieren bedeutet, bewusster und gelegentlich auch weniger zu kaufen, immer mit Blick auf die soziale und ökologische Seite der Produkte und Dienstleistungen. Das Thema gewinnt auch politisch weiter an Bedeutung: Seit 2016 enthält die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie erstmals ein Indikator gestütztes Ziel für nachhaltigen Konsum. Nachhaltiger Konsum betrifft nicht nur private Haushalte. Auch die öffentliche Beschaffungspraxis kann ein wichtiger Verstärker sein und den Markt verändern (Rat für nachhaltige Entwicklung).

Mit Konsumentenscheidungen zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen, dafür steht das Nachhaltigkeitsziel „Nachhaltige/r Konsum und Produktion“. Das SDG 12 ist Teil des ehrgeizigen Kernkatalogs mit 17 Entwicklungszielen (SDGs) zu deren Umsetzung sich die Weltgemeinschaft mit der Agenda 2030 verpflichtet hat. Nachhaltige Transformation ist eine Querschnittsauf-

gabe: Das Handeln ist in jeder der vier Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (Umwelt, Soziales, Politik und Wirtschaft) und in jeder der drei Handlungsebenen „Mikro-Ebene“ (Individuum, Familie/Kleingruppe, Gemeinde), „Meso-Ebene“ (Region, Nation/Staat) und „Makro-Ebene“ (Transnationale Einheiten, Welt) gefragt. Die Veranstaltung am 24. März 2020 in der NUA wird das komplexe Thema mit seinen Bezügen zu BNE, Globalem Lernen und SDGs näher beleuchten. Als Teil der Reihe „BNEpraktisch“ ist sie Bestandteil des Weiterbildungszertifikats zur BNE-Pädagogin bzw. zum BNE-Pädagogen. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit in Workshops verschiedene Angebote, Methoden, Medien und Materialien von entwicklungspolitischen NGOs kennenzulernen, zu erproben und zu reflektieren.

Die Veranstaltung gibt Gelegenheit:

- Grundlagenwissen zu nachhaltigem und kritischem Konsum, Wohlstandsmodellen und Lebensstilen zu erlangen.
- Partizipationsmöglichkeiten zu Konsum und Fairer Handel kennenzulernen.
- Nachhaltigen Konsum im Kontext verschiedener Entwicklungsziele – speziell SDGs 4, 8, 11 sowie 12 und 17 – vernetzt zu sehen und für die eigene Arbeit konkret(er) nutzbar zu machen.

(S. Löhr, mgr)

Infos unter Veranstaltungs-Nr.101-20:

- Grundlagewissen zu nachhaltigem und kritischem Konsum, Wohlstandsmodellen und Lebensstilen zu erlangen.
- Partizipationsmöglichkeiten zu Konsum und Fairer Handel kennenzulernen.
- Nachhaltigen Konsum im Kontext verschiedener Entwicklungsziele – speziell SDGs 4, 8, 11 sowie 12 und 17 – vernetzt zu sehen und für die eigene Arbeit konkret(er) nutzbar zu machen.

Infos unter Veranstaltungs-Nr.101-20:

[www.nua.nrw.de/veranstaltungen/bildungsprogramm](http://www.nua.nrw.de/veranstaltungen/bildungsprogramm)



SDG 12 dreht sich um Nachhaltige/n Konsum und Produktion.

## UNESCO-Konsultation zur Zukunft der Bildung

Mit Bildung die Zukunft gestalten: Jetzt mitmachen!

Bildung neu denken und Gestaltungsmöglichkeiten für die Zukunft herausarbeiten. Das ist das Ziel der UNESCO-Initiative Futures of Education: Learning to become. Wie könnte sich Bildung in Zukunft entwickeln und wie beeinflusst sie diese zugleich? Um auf diese Fragen Antworten zu finden, hat die Initiative einen weltweiten offenen Konsultationsprozess gestartet, der Jugendliche, Lehrende, WissenschaftlerInnen und die Zivilgesellschaft ebenso einbindet wie Regierungen oder die Wirtschaft.

Alle Akteure sind eingeladen, ihr Erfahrungswissen zu teilen und sich in verschiedenen Formaten an der globalen Debatte über die Zukunft der Bildung zu beteiligen:

- „Bildung – Die großen Herausforderungen und Ziele“ erfragt mit einer dreiminütigen Online-Umfrage die eigene Meinung zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen im Jahr 2050.

- „Deine Vision einer Bildung im Jahr 2050“ sucht nach originellen Zeichnungen, Fotografien oder Collagen kreativer AkteurInnen und gibt die Möglichkeit, die eigene künstlerische Vision der Bildung im Jahr 2050 zu teilen.
- Bei „Deine Meinung zur Zukunft der Bildung“ ist ein schriftlicher Beitrag gefragt. In bis zu 1.000 Wörtern können Interessierte ihre Gedanken für eine Bildung der Zukunft schildern.

Die Ergebnisse sollen im November 2021 veröffentlicht werden. Die UNESCO setzt damit eine Reihe umfassender Berichte zur Zukunft der Bildung fort.

(bne-portal.de, mgr)

Infos: <https://en.unesco.org/futuresofeducation/>, [www.bne-portal.de/deinfothek/meldungen/unesco-konsultation-zur-zukunft-der-bildung](http://www.bne-portal.de/deinfothek/meldungen/unesco-konsultation-zur-zukunft-der-bildung)



UNESCO-Initiative Futures of Education hat einen weltweiten offenen Konsultationsprozess zur Zukunft der Bildung gestartet.

Foto: NUA

## Diese Woche schon was vor?

Das andere Mitmachbuch für mehr Naturerlebnis aus dem Projekt **Rezepte für Familien**

Das Buch „Diese Woche schon was vor? 52 Mal Abenteuer für „Aufschneider“, das der Förderverein NaturGut Ophoven herausgebracht hat, will mehr Kinder und Familien raus in die Natur bringen. Für jede Woche erhalten Familien oder Gruppen spannende Anleitungen, was sie draußen tun und erleben können. Dazu gehören Spiele, Basteleien, Rezepte, Kurzgeschichten und vieles mehr. Um die Anleitungen lesen zu können, muss die jeweilige Seite aufgeschnitten werden, also ein Buch für „Aufschneider“. Wichtig war dem Autorenteam, dass für die Abenteuer keine weiten Reisen in entlegene Landschaften notwendig sind, Natur kann direkt vor der Haustür erlebt werden. Das Buch passt in jeden Rucksack. Auch wurde darauf geachtet, dass die Aktionen mit wenigen Materialien, die man meist zu Hause hat, durchführbar sind. Kurz und knapp sind interessante Infos über gesundheitliche, pädagogische oder ökologische Aspekte des Draußenseins zu finden. Damit ist das Buch der „ultimative Elternratgeber“ zu gesundheitlichen Aspekten wie Stresslinderung oder Werten, die die Kinder zu starken, glücklichen und umweltbewussten Erwachsenen werden lassen.

Das Buch ist im Rahmen des Projekts „Rezepte für Familien“ entstanden, das von der Stiftung Umwelt und Natur NRW gefördert wird. Immer weniger Kinder verbringen ihre Zeit draußen. Gründe dafür sind z.B. steigen-

der Freizeitstress, der scheinbar jede freie Minute schon verplant sein lässt, Urbanisierung, veränderte Mediennutzung, oder die Entfremdung zu naturnahen Umgebungen. Die Natur wird oft nur noch als gefährlicher Ort angesehen und nicht mehr als Raum für Erholung und Spaß. Dadurch gehen den Kindern tolle Kindererinnerungen verloren. Umweltpsychologen sind sich jedoch einig: wer die Natur mit positiven Erfahrungen verbindet, wird sich mehr für deren Erhalt und Schutz einsetzen.

Familien bilden die Hauptzielgruppe des Projekts und des Buches „Diese Woche schon was vor? 52 Mal Abenteuer für „Aufschneider“, aber auch Bildungseinrichtungen sowie Natur- und Umweltschutzvereine erhalten die Möglichkeit, die mithilfe des Buches aufbereiteten Inhalte erlebnisreich weiter zu vermitteln. Das Buch eignet sich darum als Geschenk in der Familie, aber auch als Arbeitshilfe für Bildungseinrichtungen.  
(U. Rommeswinkel, mgr)

**Bezug: Förderverein NaturGut Ophoven,  
Talstr. 4, 51379 Leverkusen,  
im Shop unter [www.naturgut-ophoven.de](http://www.naturgut-ophoven.de)  
ISBN-Nr. 978-3-9816451-3-2, 14,95 Euro**



Eine sinnliche Erfahrung mit natürlichem Material: Lehm vermalen.

Foto: NaturGut Ophoven



## Fachtagung „Soziale Natur – Natur für alle“

Positive gemeinschaftliche Naturerlebnisse fördern die Persönlichkeitsentwicklung

Aktivitäten in der Natur bringen Menschen über soziale und kulturelle Grenzen hinweg zusammen. Zudem stärken positive gemeinsame Naturerlebnisse die Selbstwahrnehmung und Sozialkompetenz und fördern die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die Geschäftsstelle der UN-Dekade Biologische Vielfalt hat unter dem Motto „Kitt für gesellschaftlichen Zusammenhalt – Spielräume für glückliche Kinder“ im November 2019 in Berlin die Tagung „Soziale Natur – Natur für alle“ ausgerichtet. Kooperationspartner waren das Bundesumweltministerium (BMU) und das Bundesamt für Naturschutz (BfN).

Die rund 130 Teilnehmenden sprachen mit ExpertInnen aus Naturschutz, Wissenschaft und Stadtentwicklung über Chancen und Hindernisse, die Naturräume für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Zukunft von Kindern bieten. In parallelen Foren ging es u.a. um Praxisbeispiele zur sozialen Bedeutung von Natur in Stadt und Land sowie um Inklusion und Teilhabe. Die Vorträge und Ergebnisse der Tagung sind auf der Internetseite der UN-Dekade zu finden.

(UN-Dekade Biologische Vielfalt, mgr)

**Infos: [www.fachtagung-soziale-natur.de/programm](http://www.fachtagung-soziale-natur.de/programm)  
Broschüre „Soziale Natur – Natur für alle“:  
<http://bit.ly/2s80gFb>  
Sonderwettbewerb: <http://bit.ly/34Cp31z>**

## Soziale Natur – Natur für alle

Sonderwettbewerb der Dekade Biologische Vielfalt

Parallel zum regulären Projektwettbewerb der UN-Dekade Biologische Vielfalt gibt es seit 2017 den Sonderwettbewerb mit einem Blick auf die Möglichkeiten, die Natur zur Förderung des sozialen Zusammenhalts bietet. Projektbeispiele zeigen, dass viele Ansätze für Begegnungen ein positives Miteinander in der Gesellschaft fördern und die Möglichkeit bieten, soziale Hindernisse überwinden zu helfen und den Wert von Vielfalt zu erleben. Ziel des Sonderwettbewerbes ist es, gute Praxisbeispiele bekannt zu machen und neue anzuregen. Lokale, regionale und bundesweite Vereinigungen können teilnehmen.

(UN-Dekade Biologische Vielfalt, mgr)



## Gärten sind Grüne Oasen für einheimische Tiere und Pflanzen

Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ soll eine breite naturnahe Gartenbewegung anstoßen



Mit dem Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ soll eine breite naturnahe Gartenbewegung angestoßen werden.



Bunte Ecken für die Vielfalt.

Fotos: A. Niemeyer-Lüllwitz

Kann man Tiere pflanzen? „Ja“, sagen Naturgarten-ExpertInnen. Denn sie wissen: Einheimische Wildpflanzen in Gärten, auf Balkonen und an öffentlichen Plätzen bieten Nahrung und Lebensräume für Arten wie Wildbienen und Schmetterlinge. Nichtsdestotrotz bepflanzt bisher nur eine kleine Minderheit ihre Gärten mit solchen Pflanzen. Mit dem Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ soll eine breite naturnahe Gartenbewegung angestoßen werden.

Dafür baut der WILA Bonn gemeinsam mit Kooperationspartnern, wie z.B. dem Naturgarten e.V., ein Netzwerk auf. Von Gärtnereien, Saatgutbetrieben und Gartencentern über erfahrene NaturgärtnerInnen bis hin zu interessierten BürgerInnen sind alle aufgerufen und eingeladen, sich zu beteiligen!

„1000 Gärten“ setzt damit an den zwei Stolpersteinen an, die einer großen Verbreitung tierfreundlicher Bepflanzung bisher im Weg stehen: Fehlende Kompetenzen und fehlende Möglichkeiten. Gartenliebhaberinnen und -liebhaber wissen oft nicht, welche Pflanzen überhaupt die Artenvielfalt fördern und wie sie solche Gärten pflegen sollten. Denn so bunt exotische Pflanzen wie Geranie oder Forsythie vielleicht im Garten blühen und HobbygärtnerInnen erst einmal erfreuen: Tiere können sie im Gegensatz zu heimischen Sorten oft nicht fressen oder verwerten. Andererseits gibt es erst sehr wenige

Betriebe, die Wildpflanzen aus Deutschland oder Mitteleuropa produzieren oder vertreiben.

Um Wissens- und Handlungslücken zu schließen, konzentrieren sich die Verantwortlichen des Projektes auf verschiedene Bereiche: Zum einen gründen sie ein Netzwerk aus Saatgutbetrieben, Gärtnereien, Baumschulen und Gartenmärkten und entwickeln Pflanzenstartersets und Saatgutmischungen. So können sie den wachsenden Markt naturnaher Gestaltung überhaupt erst bedienen. Und sie können auch diejenigen erreichen, die beim Saisonkauf im Gartenmarkt bereit sind, mal etwas Neues auszuprobieren. Außerdem soll eine Online-Plattform entstehen, die es der neuen Community ermöglicht, ihr Wissen zu teilen und auf diese Weise voneinander zu lernen und zu profitieren. Neulinge und erfahrene NaturgärtnerInnen können sich auf dieser Webseite kostenlos registrieren.

Menschen für naturnahe Gartengestaltung und Biologische Vielfalt zu begeistern und sie dabei zu unterstützen, Wissen aufzubauen – auch das ist ein Ziel von „1000 Gärten“. Die Projektpartner bereiten dazu bereits vorhandenes Material zu naturnahen Gärten und naturnahem Gärtnern auf und schaffen neue Inhalte. Außerdem werden naturnah gestaltete Gärten ausgezeichnet. Das vom Bundesumweltministerium und dem BfN geförderte Projekt läuft bis Dezember 2025.

(WILA Bonn, mgr)

**Infos:** [wilabonn.de/projekte/956-tausende-gaerten-tausende-arten-gruene-oasen-einheimische-tiere-und-pflanzen.html](http://wilabonn.de/projekte/956-tausende-gaerten-tausende-arten-gruene-oasen-einheimische-tiere-und-pflanzen.html)

## Grün statt Grau – Gewerbegebiete im Wandel

Grün statt Grau – der Film zum Projekt



Im Gewerbepark Marl-Lenkerbeck wurde die Garten AG einer nahe gelegenen Schule eingeladen daran mitzuarbeiten, dass sich dort Bienen und Schmetterlinge wohler fühlen.

Foto: Wila Bonn/H. Wegener

Viele finden die Idee von mehr Nachhaltigkeit im Gewerbegebiet gut, setzen sie aber nicht um. Es spielen immer die gleichen Fragen eine Rolle: Wie kann ich die Sache angehen? Kann sich das mein Unternehmen oder mein Verein überhaupt leisten? Gibt es dafür Unterstützung von der Stadtverwaltung?

Die Städte Remscheid, Marl und Frankfurt/Main haben sich mit wissenschaftlicher Unterstützung auf den Weg gemacht, Standortnetzwerke aufzubauen und die Nachhaltigkeitspotenziale ausgewählter Gewerbegebiete mit den Unternehmen vor Ort auszuschöpfen. Das geschieht beispielsweise durch Baumpflanzungen, die Anlage von Reten-

tionsflächen, verbesserte Parkraumbewirtschaftung, Planung von Radwegen, die Nutzung erneuerbarer Energien und vieles mehr.

Der Youtube-Film zum Projekt „Grün statt Grau – der Film“ möchte Kommunen und Unternehmen dazu ermutigen, sich ebenso in ihrem Bereich für Nachhaltigkeit, insbesondere in Gewerbegebieten, zu engagieren. Der begleitende Film des Projektes „Grün statt Grau – Gewerbegebiete im Wandel“ zeigt, wie Initiativen und Unternehmen in Frankfurt, Marl und Remscheid das Thema Gewerbegebiete im Wandel innovativ angegangen sind. (WILA Bonn, mgr)

**Infos:** [www.gewerbegebiete-im-wandel.de/index.php/tipps-und-erfahrungen/98-gruen-statt-grau-film](http://www.gewerbegebiete-im-wandel.de/index.php/tipps-und-erfahrungen/98-gruen-statt-grau-film)

## Garten als Wohnraum – „Mensch und Natur“

Viel sehen und erleben auf der Landesgartenschau in Kamp-Lintfort vom 17. April bis 11. Oktober

Fünf Garten- und Landschaftsbauunternehmen aus dem Kreis Wesel bauen gemeinsam einen Themengarten unter dem Motto „Mensch und Natur“. Eine über acht Meter hohen Gleditschie (auch Christusdorn genannt) steht bereits seit Januar im Zentrum des Gartens auch der Baum des Jahres 2019, die Flatterulme und der Baum des Jahres 2020, eine Robinie, wurden gepflanzt. Zahlreiche Eibenhecken strukturieren den 440 Quadratmeter großen Garten. Auf das „Zusammenleben von Mensch und Natur“ wird in diesem Themengarten besonderer Wert gelegt. Der Gartengrundriss ist angelegt wie ein „Haus mit unterschiedlichen Zimmern“. Für die „unterschiedlichen Gartenmenschen“ gibt es „Orte zur Kommunikation und zum Entdecken und zur Beobachtung der Natur“.

Wichtige Elemente des Gartens sind nach Auskunft der fünf Gärtner die moderne Terrasse mit einem großen Gartenhaus für die Familie, ein abwechslungsreiches Wasserpflanzenbiotop für Amphibien und Vögel, ein kühler Schattengarten mit berankter Pergola zum Rückzug im Sommer, ein Wildstaudengarten für Insekten und Bienen und ein Senkgarten mit Feuerstelle als Treffpunkt mit Freunden. Es sei allen beteiligten Unternehmen ein Anliegen zu zeigen, dass „die moderne Gestal-

tung eines pflegeleichten Gartens“ nicht bedeute, Splitt im Beet mit einigen immergrünen Gehölzen zu kombinieren. Sie wollten an ihrem Gartenbeispiel deutlich machen, wie ein wohnlicher, leicht zu pflegender Garten trotzdem naturnah und qualitativ sein könne.

„Wir sind sehr dankbar dafür, dass die Kollegen des Gala-Baus aus der Region sich trotz übervoller Auftragsbücher und Terminkalender entschlossen haben, einen Themengarten zu gestalten und so auch örtliche Betriebe des Berufsstandes auf der Laga präsent sind!“, sagt Heinrich Sperling, der Laga-Geschäftsführer. Dieser Garten werde sicher ein „schöner Treffpunkt“, man könne sich jetzt bereits dort wohlfühlen, ergänzt LaGa-Geschäftsführer Martin Notthoff. Alle Unternehmer sind abwechselnd an den Wochenenden der LaGa als Ansprechpartner für Fragen der Besucherinnen und Besucher präsent.

(Landesgartenschau Kamp-Lintfort)

Infos: [www.kamp-lintfort2020.de](http://www.kamp-lintfort2020.de)



Die beteiligten Garten- und Landschaftsbauunternehmen haben den Themengarten gemeinsam geplant und ausgeführt.



Im Januar war es noch etwas kahl auf dem Gelände, bis zur Eröffnung am 17. April wird alles grün und blühen.

Fotos: LaGa Kamp-Lintfort

## Projekt Urbane Produktion Ruhr

Abschlussveranstaltung wird zum Auftakt

Wie sieht die Stadt der Zukunft aus? Welche Rolle spielen dabei Produktionsbetriebe? Und wie können die Betriebe gestärkt und gefördert werden? Im Forschungsprojekt UrbaneProduktion.Ruhr haben die Urbanisten, das Netzwerk der Projekte zum gemeinsamen Gärtnern und Erzeugen in der Stadt, zusammen mit dem Institut Arbeit und Technik der Westfälischen Hochschule, der Hochschule Bochum und der Stadt Bochum, Antworten auf diese Fragen gesucht. Drei Jahre lang wurden im Rahmen des Projekts in Bochum Chancen und Herausforderungen urbaner Produktion erforscht. Dabei geht es um Betriebe, die materielle Produkte bearbeiten oder herstellen. Das sind klassische Handwerksbetriebe wie Schreinereien oder Bäckereien, aber auch Industriebetriebe oder urbane Landwirtschaft. Die Ergebnisse wurden in einem Handbuch zusammengefasst, in dem in einem Werkzeugkasten geeignete Maßnahmen für die Förderung urbaner Produktion aufzeigt werden sowie Praxisbeispiele zu finden sind.

Bei der Vorstellung der Ergebnisse des Forschungsprojektes auf der Abschlussveranstaltung am 9. Dezember 2019 im LutherLAB in Bochum unterstrich der Stadtforscher Dr. Dieter Läßle die Thesen von Dr. Stefan Gärtner, dass es notwendig sei, die Produktion wieder in die



Das LutherLAB in Bochum Langendreer bot den passenden Rahmen für die Tagung zur Urbanen Produktion Ruhr.

Fotos: Die Urbanisten

Stadt zu holen, nicht nur um Arbeitsplätze und Wertschöpfung zu erhalten, sondern auch um ökologische Innovationen zu ermöglichen, so bleibt die Produktion vor Augen, Ohren und Nasen erlebbar. Auch Bochums Stadtbaurat Dr. Markus Bradtke erklärte, dass urbane Produktion ein Baustein sein kann, um die Innenstadt lebendiger zu machen. (Die Urbanisten. mgr)

Infos: [www.dieurbanisten.de](http://www.dieurbanisten.de);

[www.urbaneproduktion.ruhr](http://www.urbaneproduktion.ruhr)

Download Handbuch: [www.urbaneproduktion.ruhr/publikationen/handbuch-urbane-produktion/](http://www.urbaneproduktion.ruhr/publikationen/handbuch-urbane-produktion/)





## 55 Wildpflanzen im Porträt

Beliebte NUA-Broschüre neu aufgelegt

Endlich gibt es eine überarbeitete Neuauflage der NUA-Broschüre „55 Wildpflanzen im Porträt“.

Mit dieser Broschüre soll den Entwicklungen einer mangelnden Artenkenntnis entgegengewirkt und die Bedeutung heimischer Wildpflanzen im Kontext des Erhalts der Biologischen Vielfalt, wie auch ihr Wert als Heil- oder Gewürzpflanzen, wieder stärker in den Fokus gerückt werden. Dazu wurden 55 Wildpflanzen ausgewählt, die Einblick geben können in die Vielfalt der Arten, Standorte, mögliche Verwendungen und Besonderheiten. Ob bei einem Spaziergang im Wohnumfeld oder bei einer längeren Wanderung – immer dürfte es möglich sein, einige der vorgestellten Pflanzen näher kennenzulernen. Die spannend und einfühlsam verfassten Texte vermitteln jeweils kurz und knapp das Wichtigste zu der jeweiligen Pflanzenart. Farbfotos erleichtern das Ansprechen und Erkennen der Arten.

Die Broschüre steht kostenlos zum Download zur Verfügung und kann auch als Print für eine Schutzgebühr von 2 Euro (zzgl. Versandkosten) bestellt werden. (S. Horn)

**Bezug:** [www.nua.nrw.de/medienshop/bildungsordner-bildungsmaterial-und-materialmappen/144-55-wildpflanzen-im-portrait.html](http://www.nua.nrw.de/medienshop/bildungsordner-bildungsmaterial-und-materialmappen/144-55-wildpflanzen-im-portrait.html)



## Summende Lernorte für NRW

Neue NUA-Publikation zum Insektenschutz

Mit dem Praxisleitfaden „Summende Lernorte für NRW“ erhalten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und Mitarbeitende in Kitas, Schulen oder in anderen Bildungseinrichtungen Hintergrundwissen und Anregungen, sich intensiver mit Insekten und ihren Ökosystemen auseinanderzusetzen. Vor allem aber zeigt er Möglichkeiten und Methoden, wie es gelingt Einrichtungen (noch mehr) zum „Summenden Lernort“ werden zu lassen. Denn Insekten und andere Krabbeltiere können ihren Platz in nahezu allen (Unterrichts-)Themen finden.

Nach relevanten Hintergrundinformationen in den ersten beiden Kapiteln steht die Bildungsarbeit im Mittelpunkt des Leitfadens. Zur besseren Orientierung werden die jeweiligen Lernziele besonders hervorgehoben. Good-Practice-Beispiele, bei denen es Einrichtungen bereits gelungen ist, „Summende Lernorte“ erfolgreich zu etablieren, runden den Leitfaden ab.

Der Praxisleitfaden steht kostenlos zum Download zur Verfügung und kann auch als Print kostenfrei (zzgl. Versandkosten) bestellt werden. (S. Helm)

**Bezug:** [www.nua.nrw.de/medienshop/publikationen/254-summende-lernorte-fuer-nrw.html](http://www.nua.nrw.de/medienshop/publikationen/254-summende-lernorte-fuer-nrw.html)



## Mensch und Natur

Dem geheimen Band auf der Spur

Wie sehr sind wir überhaupt noch mit der Natur verbunden? Peter Wohlleben ist überzeugt: Das Band zwischen Mensch und Natur ist bis heute stark und intakt, auch wenn wir uns dessen nicht immer bewusst sind. Unser Blutdruck normalisiert sich in der Umgebung von Bäumen, die Farbe Grün beruhigt uns, der Wald schärft unsere Sinne, er lehrt uns zu riechen, hören, fühlen und zu sehen. Umgekehrt reagieren aber auch Pflanzen positiv auf menschliche Berührung. Anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und seiner eigenen jahrzehntelangen Beobachtungen öffnet uns Peter Wohlleben die Augen für das verborgene Zusammenspiel von Mensch und Natur. Er entführt uns in einen wunderbaren Kosmos, in dem der Mensch nicht als überlegenes Wesen erscheint, sondern als ein Teil der Natur wie jede Pflanze, jedes Tier. Und er macht uns bewusst, dass es in unserem ureigenen Interesse ist, dieses wertvolle Gut zu bewahren.

Gelesen habe ich das Buch, da ich wirklich neugierig auf das Thema der Verbundenheit von Mensch und Natur bin. Ich selber spüre diese stark und mich interessierte die Sichtweise eines Försters und Naturschützers dazu. Peter Wohlleben nimmt einen von Anfang bis Ende in seine Gedankenwelt mit. Er liebt die Natur und seine Begeisterung springt in jedem der 32 Kapitel über. Er spart nicht mit vielen Fakten und Zahlen, was informativ, aufklärend und erhellend wirkt. So weiß ich jetzt, dass das Wort Buch sich doch tatsächlich von einem Baum, der Buche, ableiten lässt!

Etwas anstrengend wird es, wenn er Wirkungszusammenhänge darlegt. Es gelingt ihm, diese sprachlich verständlich zu vermitteln, wobei der Wille, ihm in jedem Kapitel in seine Fachwelt folgen zu wollen, schwankt. Wenn man es dennoch tut, wird man überall mit kleinen Erlebnisschätzen, inspirierenden Fragestellungen und fundierten Erfahrungserkenntnissen belohnt. Die bunte Strukturierung der Inhalte und Kapitel kann, muss jedoch nicht stören.

Das Buch wird sicher von Esoterikern als Sachbuch und von Naturwissenschaftlern als Esoterikbuch bewertet werden. Was meiner Meinung nach am Ende jedoch zählt: es schärft durch Wissenszuwachs und Sinnesbeschreibungen die Empathie für unsere Umwelt und die Natur. Ein absolut empfehlenswertes Buch, das zum Nachdenken über unsere Beziehung zur Natur anregt. Tiefgründig, sehr informativ und hoffnungsvoll. Stellt euch auf inspirierende Gedanken ein, die euch vielleicht Blätter von Bäumen essen lassen! (B. U. Knuth)

**Peter Wohlleben: Das geheime Band zwischen Mensch und Natur, Ludwig Verlag, München 2019, ISBN: 978-3-453-28095-3, 22,00 Euro**

## Heimische Bäume bestimmen

### Besonderheiten ins rechte Licht gerückt

Das Buch ist das Ergebnis, wenn eine Fotografin ein Baumbestimmungsbuch schreibt. Botanisch-ökologisches Fachwissen ist eher Mangelware und die Zahl der vorgestellten Bäume auf sieben Nadelbaum- und 29 Laubbaumarten begrenzt. Was den besonderen Reiz dieser Bestimmungshilfe ausmacht, ist der Blick der Fotografen, die anatomisch-morphologischen Besonderheiten über die Fotos ins rechte Licht zu rücken: Gesamtbild, Borke, Knospen, Blüten, Blätter und Früchte. Die Liebe zum fotografischen Detail macht es dem Betrachtenden folglich leicht(er), die Auswahl der bedeutenden heimischen Bäume nicht nur voneinander zu unterscheiden, sondern auch in ihrer Individualität zu begreifen und vielleicht ja auch schätzen zu lernen. Letzteres wird sicher einige neugierig machen, mehr über die Arten erfahren zu wollen und für das botanische Gesamtverständnis ein eher „klassisches“ botanisches Bestimmungsbuch ergänzend hinzuziehen lassen. Und alle anderen haben zumindest erkennen können, dass Baum wahrlich nicht gleich Baum ist. (S. Horn)

**Heimische Bäume bestimmen: Margret Gruber-Stadler.**  
Freya Verlag 2019, ISBN 978-3-99025-329-8,  
19,90 Euro

## Expedition Artenvielfalt

### Heide, Sand & Seen als Biodiversitätshspots

Fünf Hotspots für Artenvielfalt in Brandenburg – ehemalige Flächen für militärische Übungen, eine durch intensive Bewirtschaftung geschädigte Seenlandschaft, ein großes Areal, geprägt durch ehemaligen Bergbau. Die beschriebenen Gebiete, die insgesamt 12.000 Hektar umfassen, werden heute, nach der intensiven Nutzung durch den Menschen für unterschiedliche Zwecke, allesamt mit unterschiedlichsten Maßnahmen durch die Heinz-Sielmann-Stiftung geschützt – und in diesem Buch vorgestellt.

Nach Kurzvorstellung der fünf „Kleinode“ folgen zwei große Kapitel. Eines ist dem Pflanzenreich und der Pilzwelt gewidmet, das andere ermöglicht Begegnungen mit kleinen und großen Tieren dieser Regionen. In beiden Kapiteln offenbaren sich faszinierende Lebewesen in einer spannenden Auswahl. Mitreissende Bilder und fesselnd beschriebene Informationen vermitteln einen Einblick in diese besonderen Lebensräume. Der Spagat – Tier- und Pflanzenwelt verschiedener Lebensräume in einer überlegten Auswahl fachlich fundiert und dennoch kurzweilig zu behandeln – ist hier sehr gelungen! Und auch für LeserInnen aus NRW ist die Lektüre der Expedition in die Artenvielfalt Brandenburgs interessant – liegen doch vor der eigenen Haustür Gebiete mit ähnlichem Potenzial (um nur die Senne oder die rheinischen Braunkohlereviere zu nennen). Zum anderen keimt sicherlich bei manchen Naturschutzinteressierten

das Interesse, einmal selbst eine Expedition zu den fünf Hotspots in Brandenburg zu machen. Vorwort und Schlussbetrachtungen des lesenswerten Buches von Hannes Petrischak samt Co-Autoren binden das Thema Artenvielfalt, teilweise durchaus kritisch, in den gesellschaftlichen und politischen Gesamtkontext ein. Ein Satz bringt es auf den Punkt: Wir müssen das Leben auf der Erde neu denken. (R. v. Oldenburg)

**Hannes Petrischak: Expedition Artenvielfalt. Heide, Sand & Seen als Hotspots der Biodiversität, Oekom Verlag 2019, ISBN: 978-3-96238-109-7, 29,00 Euro**

## Naturentdecker-Sets

### Herkunft und Geschichte von Nutzpflanzen

In drei neuen Naturentdecker-Sets erklären die Kinder Ina & Ole zusammen mit den Comicfiguren Tomat, Ährwin und Fluffine alles über Herkunft und Geschichte von Tomaten, Weizen oder Baumwolle. Das Set „Naturentdecker auf den Spuren von Ketchup“ erklärt, wie die Tomaten aus Südamerika nach Europa reisten, wie sie auf die Pizza kamen, wie sie zu Ketchup wurden und wie sie als Suppe in die Dose gelangten und berühmt wurden. In dem Set „Naturentdecker auf den Spuren von Spaghetti“ geht es um die Herkunft des Weizens aus dem Orient und darum wie Steinzeitjäger durch das Getreide zu Bauern wurden. Es wird gezeigt, dass die Römer Grießbrei aßen, was Marco Polo von seiner Chinareise mitbrachte und wer die Nudel erfunden hat. In dem Set „Naturentdecker auf den Spuren von T-Shirts“ lernen Ina und Ole, woher die Baumwolle kommt, warum Schafzüchter Angst vor ihr hatten, warum man sie „weißes Gold“ nennt und wieviel Wasser für ein einziges T-Shirt benötigt wird. Die drei Kinder-Erlebnisse enthalten jeweils ein Buch und ein komplettes Pflanzset mit Jutepflanzsäckchen, Kokospflanzsubstrat, Samen und Pflanzanleitung.

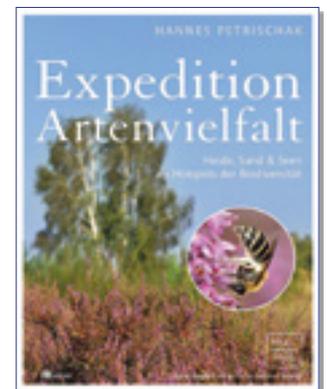
**Bezug: [www.naturentdecker.org](http://www.naturentdecker.org),  
je Set 4,99 Euro (zzgl. Versandkosten)**

## 50 Tiere in Stadt und Garten

### Kartenset verbindet Wissen und Spiel

Welcher Vogel zwitschert morgens so früh? Und ist das eigentlich eine Wespe oder eine Schwebfliege? Die Antworten darauf finden sich in dem kompakten Kartenset „50 heimische Tiere in Stadt und Garten“ aus der Reihe Expedition Natur, das im Moses Verlag erschienen ist. In einer handlichen Schachtel mit je 50 Karten und einem ausführlichen Leporello ist das Kartenset ein perfekter Outdoorbegleiter.

**Bezug: Moses Verlag, [www.moses-verlag.de/expedition-natur-50-heimische-tiere-in-stadt-garten.html](http://www.moses-verlag.de/expedition-natur-50-heimische-tiere-in-stadt-garten.html), Preis 7,95 Euro**





Der Weg zur BNE-Zertifizierung.



Das Fachforum erörtert Möglichkeiten für den „Wald der Zukunft“.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz



Schottergärten: trostloser Anblick und eine Gefahr für die Artenvielfalt.

Foto: S. Helm



Biberdämme verändern die Landschaft grundlegend.

Foto: P. Schütz



Eine solide Kenntnis der wichtigsten einheimischen Pflanzenarten ist Ziel des Seminars.

Foto: G. Hein

## BNE-Zertifizierung NRW

Veranstaltung am 06.05.2020 in Recklinghausen

„Wir legen los“ Informationsveranstaltung zur BNE-Zertifizierung NRW. Außerschulische Bildungsanbieterinnen und -anbieter können sich bei der Zertifizierungsstelle in der BNE-Agentur NRW zertifizieren lassen. Im Rahmen der Veranstaltung erfahren interessierte Anbieterinnen und Anbieter wichtige Hintergründe und Ziele der BNE-Zertifizierung NRW. Sie lernen die Kriterien und Anforderungen kennen und können entscheiden, ob eine Zertifizierung sinnvoll und erstrebenswert für ihre Einrichtung ist. Dies ist die ideale Gelegenheit, sich auf die Antragsstellung für ein Zertifikat als „Zertifizierte Einrichtung Bildung für nachhaltige Entwicklung NRW“ vorzubereiten. Zeit für Fragen rund um Ihre Bildungseinrichtung ist ausreichend gegeben.

**Kontakt: NUA / Monika Schäfer,**  
Tel. 02361 / 305 6488, [monika.schaefer@nua.nrw.de](mailto:monika.schaefer@nua.nrw.de)

## Vorgärten aus Schotter

Veranstaltung am 21.04.2020 in Recklinghausen

Eine Modeerscheinung mit Folgen für die Natur sind Vorgärten aus Schotter, Kies und Splitt. Aus dem Wunsch nach einem pflegeleichten Garten entstehen vermehrt „Schottergärten“. Was für viele ordentlich und gepflegt aussieht birgt jedoch viele Nachteile für die Natur, aber auch für die Anwohner. Insekten und Vögel finden keine Nahrung und Unterschlupf in den „Steinwüsten“. Im Sommer erhitzen sich die Steine stark und bilden auch nachts noch regelrechte Hitzeinseln direkt am Haus. Und auch der Pflegeaufwand ist viel höher als von vielen vermutet. Auf der Veranstaltung werden Möglichkeiten und Anreize diskutiert, um blühende Vorgärten in den Städten zu fördern und dem Trend der „Schottergärten“ entgegenzuwirken. Teilnahmebeitrag: 40 Euro.

**Kontakt: NUA / Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318,**  
[saskia.helm@nua.nrw.de](mailto:saskia.helm@nua.nrw.de)

## BiberbotschafterIn

Lehrgang am 20.06.2020 in Sankt Augustin

Die künftigen BiberbotschafterInnen werden darauf vorbereitet, sich lokal und regional für den Artenschutz in Sachen Biber einzusetzen. Ziel ist es, mit Hilfe von ausgebildeten BiberbotschafterInnen, die Kenntnisse zur Existenz und Lebensweise der Biber in der Bevölkerung bekannter zu machen und durch eine Zusammenarbeit mit JägerInnen, Forstleuten, LandwirtInnen und LandbesitzerInnen und gezielte Maßnahmen für den Biotopverbund die Rückkehr des Bibers zu fördern. Zielgruppen für die Ausbildung sind Waldbesitzende, Forstleute, JägerInnen, LandwirtInnen, Mitarbeitende aus Naturschutzverbänden und weitere Interessierte. Teilnahmebeitrag: 10 Euro.

**Kontakt: BUND NRW Landesverband,**  
Tel. 0211 / 3020 050, [bund.nrw@bund.net](mailto:bund.nrw@bund.net)

## Wald im Klimastress

Fachforum am 20.06.2020 in Bielefeld

Klimawandel und extreme Trockenheit haben besonders 2019 den Waldbäumen zugesetzt. Geschwächte Fichten wurden auf große Flächen von Borkenkäfern zum Absterben gebracht. Auch Laubbäume wie die Rotbuche sind betroffen. Gibt es ein großflächiges „Waldsterben“ oder sterben einzelne Bäume in einem grundsätzlich noch intakten Ökosystem? Kann nicht an vielen Standorten auf die vorhandene Naturverjüngung gesetzt werden? Können viele der abgestorbenen Bäume als ökologisch wertvolles Totholz im Wald verbleiben? Haben Fehler der Vergangenheit zum Baumsterben beigetragen? Wie sieht ein „Wald der Zukunft“ aus? Diese Fragen werden auf der Veranstaltung „Wald im Dürre- und Klimastress“ zusammen mit Forstfachleuten, WaldbiologInnen und NaturschützerInnen im intensiven Dialog erörtert. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

**Kontakt: BUND NRW Landesverband,**  
Tel. 0211 / 3020 050, [bund.nrw@bund.net](mailto:bund.nrw@bund.net)

## Blütenpflanzen bestimmen

Seminar am 06. – 07.06.2020 in Münster

In NRW kommen fast 2.000 Pflanzenarten vor. Diese unterscheiden zu lernen, ist ein mühsames Unterfangen. Im Rahmen des Kurses wird der Umgang mit einem Bestimmungsschlüssel erläutert und anhand intensiver praktischer Übungen vertieft. Dadurch erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich auf der Grundlage des erworbenen Wissens nach und nach selbständig eine solide Kenntnis der wichtigsten einheimischen Pflanzenarten anzueignen. Nach der Theorie wird das Gelernte im Gelände erprobt. Bei schlechtem Wetter wird das gesammelte Material im Kursraum bearbeitet. Teilnahmebeitrag: 30 Euro.

**Kontakt: NABU-Münsterland gGmbH,**  
Tel. 0251 / 97194 33, [info@nabu-station.de](mailto:info@nabu-station.de)

## NaturErlebniswochen NRW

Auftakt am 28.04.2020 in der Emscherregion

Jahrzehntlang prägten die begradigten Gewässer als Abwasserkanäle neben den „Industrieschlotten“ das Bild vom Ruhrgebiet. Der Strukturwandel betrifft auch die heimische Natur. Durch den begonnenen Rückbau der Emscher und ihrer Nebenbäche wird sich die Region entscheidend verändern. Der Emscher-Umbau im Raum Herten, Recklinghausen, Herne und Castrop-Rauxel macht den Wandel zur grünen und naturverbundenen Region bereits heute deutlich. Am Hof Emschertal und in der Mengeder Heide kann man bei der diesjährigen Auftaktwanderung der NaturErlebniswochen NRW diesen Wandel erleben und faszinierende Naturbeobachtungen machen. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Kontakt: NUA / Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339,**  
[gertrud.hein@nua.nrw.de](mailto:gertrud.hein@nua.nrw.de)

## Vielfalt der Landwirtschaft

Am 12.05. in Kreuztal und am 19.05.2020 in Jülich

Nachfrage und Einkaufsverhalten ändern sich, zunehmend möchten Menschen wissen, wo und wie ihre Lebensmittel produziert werden. Sie bilden z.B. Einkaufsgemeinschaften, bauen ihr Obst und Gemüse auf gemieteten Äckern oder in der Stadt selbst an oder beteiligen sich an einer solidarischen Landwirtschaft. Die Veranstaltung „Landwirtschaft hat viele Facetten“ findet auf einem landwirtschaftlichen Betrieb statt und dreht sich um die Vielfalt der Landwirtschaft und des einzelnen Hofes. Ausstattung, Entwicklungsmöglichkeiten, Standort, und Hofgeschichte stehen im Zentrum. Für welche Märkte wird was produziert? Welche Absatzmöglichkeiten oder andere Betätigungsfelder – wie Lernort Bauernhof, Erlebnisraum oder Veranstaltungstätte wurden gefunden oder wären möglich. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Kontakt: Stadt und Land in NRW e.V.,  
Tel. 0211 / 487021, info@stadtundland.de**

## Verbandsbeteiligung

Einsteigerseminar am 20.06.2020 in Oberhausen

Das Einsteigerseminar zur Verbandsbeteiligung richtet sich an Teilnehmende ohne Vorkenntnisse, entscheidend ist das Interesse, sich in Planverfahren wie der Aufstellung eines Bebauungs- oder Landschaftsplanes oder in Verfahren zur Zulassung von Projekten wie beispielsweise dem Aus- oder Neubau von Straßen oder dem Ausbau von Gewässern für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen. Interessierten wird ein erster Einblick in die Aktivitäten der anerkannten Naturschutzverbände im Rahmen der Verbandsbeteiligung gegeben. An welchen Plan- und Genehmigungsverfahren werden die Naturschutzverbände beteiligt? Wie läuft ein Beteiligungsverfahren ab? Welche Behörden sind zuständig? Wie kann sich der ehrenamtliche Naturschutz in Plan- und Zulassungsverfahren einbringen? Wie organisieren die Verbände die Mitwirkung? Teilnahmebeitrag: 20 Euro.

**Kontakt: Landesbüro der Naturschutzverbände NRW,  
Tel. 0208 / 880 590, info@lb-naturschutz-nrw.de**



Selbstvermarktung von Eiern: ein landwirtschaftlicher Betriebszweig.

Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz



Anerkannte Naturschutzverbände sind bei der Planung von Eingriffen in die Landschaft zu beteiligen.

Foto: G. Hein

## Weitere Veranstaltungen

20.03.2020	Recklinghausen	zukunft.stadt.garten Fachforum für Gemeinsames Gärtnern in NRW – Grüne Infrastruktur für morgen	NUA/Jan Kern, Tel. 02361 / 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de
23.03.2020 – 08.10.2020	Arnsberg	Zertifikatslehrgang Waldpädagogik	NUA/Dr. Gertrud Hein, Tel. 02361 / 305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
26.03.2020	Düsseldorf	Praxisdialog: Potentiale von Grün- und Spielflächen im Kontext der Umweltgerechtigkeit	NUA/Bernd Stracke, Tel. 02361 / 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de
26.03.2020	Recklinghausen	Girl's Day – Mädchenzukunftstag	NUA/Regina von Oldenburg, Tel. 02361 / 305 3444, regina.von-oldenburg@nua.nrw.de
02.04.2020	Recklinghausen	BNEpraktisch: Klimawandel	NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361 / 305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
23.04.2020	Bonn	Naturerleben in der Stadt	Abenteuer Lernen e.V., info@abenteuerlernen.org, www.abenteuerlernen.org
24.04.2020	Münster	Gewässeruntersuchungen mit allen Sinnen	Haus Heidhorn, Tel. 02501 / 9719433, anmeldung@nabu-muensterland.de
28.04.2020	Mülheim	BNE-Modul: Artenvielfalt rund ums Schulgelände im Frühjahr	NUA/Stefanie Horn, Tel. 02361 / 305 3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
29.04.2020	Hilchenbach	Schülerakademie: Plastik in aller Munde – Was tun? (Klassenstufe 3 – 6)	Klimawelten Hilchenbach e.V., Tel. 02733 / 2864794, judith.scheider@klimawelten.de, www.klimawelten.de
07.05.2020	Recklinghausen	Biologische Vielfalt und Insektenschutz in der BNE Summenden Lernorte in NRW	NUA/Saskia Helm, Tel. 02361 / 305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de
13.05.2020	Leverkusen	AK Natur an der Schule – Klimaanpassung im Schulgelände	NUA/Birgit Rafflenbeul, birgit.rafflenbeul@web.de
13.05.2020	Recklinghausen	BNE als Leitbild für außerschulische Bildungsanbieter	NUA/Anja Hilke, Tel. 02361 / 305 3092, anja.hilke@nua.nrw.de
19.05.2020	Möhnesee	Naturerlebnispädagogik	Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald Möhnesee e.V., Tel. 02924 / 84110, post@liz.de
04.06.2020	Recklinghausen	BNEpraktisch: Kinderrechte	NUA/Stefanie Löhr, Tel. 02361 / 305 3111, stefanie.loehr@nua.nrw.de
18.06.2020	Münster	Lebendige Böden im Kreis Steinfurt	NUA/Jan Kern, Tel. 02361 / 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de
19.06.2020 – 21.06.2020	an der Ruhr	Familienseminar „Natur an der Ruhr“	Naturschutzjugend (NAJU), mail@naju-nrw.de, www.naju-nrw.de/tatendrang/ Tel. 0211 / 15925130,
29.06.2020 – 04.07.2020	Bielefeld	Artenkenner-Akademie Ostwestfalen-Lippe	Biologische Station Kreis Paderborn, Tel. 05250 / 708410, info@bs-paderborn-senne.de
04.07.2020	Münster	Vergiss mein nicht – Naturerleben mit Demenz	Haus Heidhorn, Tel. 02501 / 9719433, anmeldung@nabu-muensterland.de

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine unter [www.nua.nrw.de](http://www.nua.nrw.de)



## Weltrangerkongress in Nepal

600 Rangerinnen und Ranger trafen sich im Chitwan-Nationalpark

Welche Rolle spielen NationalparkrangerInnen beim Schutz von Naturräumen? Wie ist die lokale Bevölkerung eingebunden? Wie sind die Arbeitsbedingungen im nationalen Vergleich?

Um solche Fragen ging beim 9. internationalen Rangerkongress, der vom 12. bis 16. November 2019 in Nepal stattgefunden hat (s. Seite 11). Etwa 600 RangerInnen aus 70 Ländern waren gekommen. Der Kongress, als größte Zusammenkunft von RangerInnen weltweit, bot viele Möglichkeiten um sich auszutauschen, voneinander zu lernen und neue Kontakte zu knüpfen. Mitten drin auch über 20 RangerInnen aus Deutschland. Aus NRW waren u.a. mit dabei: die Waldpädagogin Andrea Hirsch, Aaron Gellern, der die Ranger aus NRW vertrat und natürlich Gertrud Hein, die die Rangerlehrgänge für NRW mitentwickelte und heute noch durchführt. Alle waren Teil der großen Rangerfamilie im bunten Nepal.

(Text: mgr, Fotos: G. Hein)

